

Erkennung des Tages ist nimmst, dem Führer den schuldigen Dank durch eifrige Mitarbeit abzugeben, jeder an seinem Plage. Da ist es vor allem von Wichtigkeit, in Heil und Wirtschaft gegenseitiges Verständnis zu wecken. Das soll nicht etwa heißen, daß der Soldat sich um faulmüßige Besorgnisse kümmern soll, sondern daß er sich bemühen soll, zu streben soll. Über der Soldat, der von der Technik nicht noch als im Weltkrieg abhängig sein wird, muß für die Notwendigkeiten der Wirtschaft äußere Kenntnisse und festeres Verständnis sein, als das im allgemeinen vor dem Kriege der Fall war, und der Wirtschaftssinn muss lernen, sich in die Bedürfnisse der Wirtschaft einzufügen, um die Wirtschaft zu begreifen. Notwendig ist, daß der Offizier als Berufsplatz wirtschaftliche Zusammenhänge erkennen lernen.

Es genügt für den höheren Führer nicht mehr, seine Truppe zu guten Schritten zu erziehen, sondern auch die Möglichkeiten der Munitionserzeugung und damit der Waffen- und Munitionsherstellung müssen seine Gedanken beschäftigen. Die Befehls- und ihre Befehlsgewalt und damit die Rohstofffrage sind ein wichtiger Bestandteil der Kriegsführung und der Vorbereitung auf den Krieg. Dazu kommt die Ausrüstung technischer Truppen, die der Weltkrieg noch nicht oder noch nicht genügend kannte. Die Befähigung mit dieser außerordentlich vielfältigen und oft schwierigen Materie zwingt den leitenden Offizier, auch Wirtschaftler zu sein, auch dadurch, daß er die Front zu äußerster Sparsamkeit nicht nur mit Menschenleben, sondern schon im Frieden auch mit Material (Rohstoffe) ansetzt.

Der Wirtschaftler andererseits muß wissen, daß die ihm durch die Reichswehr aufgegebenen Aufträge nicht nur dazu dienen, seinen Geldbeutel zu füllen, sondern daß er auf Geheiß und Verbot der bewaffneten Macht verbunden ist. Rindes Material zu nehmen, um "billig" zu liefern oder die Gewinnspanne zu erhöhen, ist Sparsamkeit am falschen Platz und kann wie Banderspetat wirken. Ingenieur und Kaufmann müssen sich bewußt sein, daß das Wesen eines Soldaten die Verpflegung einer Meldung zur Folge haben kann, von welcher der Ausgang einer Schlacht vielleicht abhängig wird. Und der Arbeiter wird seine Arbeit für Heer, Luftfahrt und Marine mit um so größerer Sorgfalt verrichten, wenn er dabei daran denkt, daß ein unorgänisch gelieferter Munitionsteil die unzeitige Explosion eines Geschosses und damit den Tod von Volksgenossen herbeiführen kann.

Der Umstand, daß jeder deutsche Mann wieder Soldat werden muß, wird das nötige Verständnis fördern. Es gilt, zunächst die Zeit zu überbrücken, in der durch Abkist unserer Gegner und Verhältnisschwierigkeiten früherer Regierungen verursacht wurde, alle Interessen an der Wirtschaftlichkeit unseres Volkes zu erfüllen. Gegenseitiges Verständnis, gegenseitige Hilfe, gegenseitige Durchdringung der Interessen von Heer und Wirtschaft sind unablässige Bedingung, um einen Zustand herbeizuführen, der das ganze Volk aus dem Götzen findet, wenn die Stunde der Gefahr zu den Waffen ruhen sollte.

Kontingentierung der japanischen Textileinfuhr in Amerika?

Besprechungen zwischen Hull und Saito.

Washington, 12. April. Die amerikanischen Textilindustriellen führen seit einiger Zeit gegen die japanische Textileinfuhr einen Kampf. Die amerikanischen Fabrikanten nehmen die zurzeit schwebende Reform des Alts-Gesetzes zum Anlaß, um die Aufhebung der auf Baumwolle liegenden Verarbeitungssteuer zu fordern. Gerade diese Steuern, so erklären sie, seien schuld daran, daß die amerikanischen Textilwaren hinsichtlich des Preises nicht mit den japanischen konkurrieren könnten. Hierbei weisen die Textilisten auch auf die Tatsache hin, daß selbst die kleinen amerikanischen Fabriken aus Japan kämen, die hier bei jeder Gelegenheit zu Defektationszwecken Verwendung finden. Diese Fragen beschäftigen auch den Außenminister Hull und den japanischen Botschafter Saito in einer längeren Unterredung. Saito soll hierbei den amerikanischen Einwänden mit dem Hinweis entgegen haben, daß ein Vergleich der Handelsbilanzen beider Länder noch sehr zugunsten der Vereinigten Staaten ausfalle. Da dieses Argument die Textilindustriellen in Washington nicht überzeugen konnte, wird über dieses Thema negative Antwort in der Frage des mehrbäurigen Monopols hier klar hervorgehoben, liegt die Kontingentierung der japanischen Textileinfuhr im Bereich der Möglichkeit.

Der westmärtische Gedanke als Kulturaufgabe.

Tagung der Amtsleitung der NS.-Kulturgemeinde in Saarbrücken.

Vorbereitung der Düsseldorf Reichstagung.

Saarbrücken, 12. April. Am Freitag und Samstag findet in Saarbrücken eine Tagung der Amtsleitung der NS.-Kulturgemeinde und ihrer Gaubanner aus dem ganzen Reich statt. Die NS.-Kulturgemeinschaft als die organisatorische Form des Amtes für Kunstpflege in der Reichsleitung der NSDAP, hat Saarbrücken als Tagungsort gewählt, um den in die Heimat zurückgekehrten Saarländern in größtmöglicher Form von der Arbeit der Partei um die kulturelle Erneuerung Kenntnis zu geben. Weiter geht die Tagung der Vorbereitung der vom 7. bis 12. Juni in Düsseldorf stattfindenden diesjährigen Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde, die im großen Rahmen einen bisher noch nie gesehenen und in diesem Umfang nicht zur Darstellung gebrachten Querschnitt durch das gesamte deutsche kulturelle Leben geben wird.

Die Tagung in Saarbrücken begann am Freitagvormittag mit einer geschlossenen Sitzung, in der nach der Besprechung organisatorischer Fragen und einer Aussprache über Presse- und Propagandafragen der Obmann der Gaubienststelle Hannover-Ost, Gauleiterwart Pg. Effer, Harburg, ein Referat über die Arbeit auf dem saarischen Lande hielt. Die NS.-Kulturgemeinde hat die Betreuung und Förderung des kulturellen und künstlerischen Lebens unter der Vorbeverfaltung in den Vordergrund gestellt, weil es ihr daran gelegen sein muß, ein Gegengewicht gegen die Auflockerung zu schaffen, der alle kulturellen Betreibungen durch den Einfluss der Großstädte bisher unterlegen waren.

Dem gleichen Thema galt das Referat des Leiters der Abteilung "Volkstum und Heimat" in der Amtsleitung, Dr. G. Goffert, Berlin, der unter Hinweis auf die nunmehr erfolgte vollständige Übernahme des Arbeitsgebietes des bisherigen Reichsbundes "Volkstum und Heimat" über die Ziele sprach, die die NS.-Kulturgemeinde sich in diesem wichtigen Teilgebiet ihres Aufgabenspektrums gestellt hat.

Gauleiterwart Rößig, Westphalen, behandelte in seinen Ausführungen den westmärtischen Gedanken

Was wird in Abessinien?

Auch ein Streifen Thema. — Genf wird ausgeschaltet.

Militärische Vorbereitungen.

as. Berlin, 13. April. (Drahtbericht unzer Berliner Abteilung.) In Streja haben sich die Afrikasachverständigen der Auswärtigen Amt, Englands, Frankreichs und Italiens, berufen sich die Ministerpräsidenten und Außenminister mit den europäischen Mächten und ähnlichen anerkannten Angelegenheiten befaßten, mit dem abessinischen Problem beschäftigt. Es dürfte dabei wohl die Tendenz vorgeherrsch haben, den Völkerbund unter allen Umständen auszuhalten. Allerdings hat erst unlängst Abessinien zum drittenmal an den Völkerbund appelliert, aber es hat in dieser Note zugleich auch darauf aufmerksam gemacht, daß in den italienisch-abessinischen Verträgen die Einsetzung von Schiedsrichtern vorgesehen sei. An diesem Punkt hat Italien angeknüpft. Es hat in einer Note an den Völkerbund erklärt, daß es die direkten Verhandlungen mit der Regierung in Addis Abeba keinesfalls als gehehrt betrachte und es sei ihm dann weiterhin mit der Einsetzung von Schiedsrichtern einverstanden. Dadurch ist dem Völkerbund ein Eingreifen in diesem Augenblick unmöglich gemacht, da die direkten Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Man wird also in Genf zunächst wieder um das schwierige abessinische Problem herumkommen.

So angenehm das für den Genfer Völkerbund auch sein mag, so ist damit doch nichts weiter darüber gesagt, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Die Italiener sehen jedenfalls die Verschiffung von Truppen und Kriegsmaterial fort, obwohl nach englischen Darstellungen bereits 20 000 Mann

weiße und 40 000 Mann eingeborene Truppen an der Grenze der italienischen Kolonie Eritrea aufmarschiert sein sollen. Zugleich aber wird auch berichtet, daß Italien solche Truppensammungen nicht nur in Eritrea vornimmt, sondern ebenso auch an der Grenze von Italienisch-Somaliland. Ein Bild auf die Karte läßt uns aber erkennen, daß durch diese gleichzeitig erfolgenden Truppensammungen im Osten und im Südosten Abessiniens das Hochland von Abessinien in die Zange genommen werden kann. Nun wird weiter berichtet, daß die Italiener sich sehr stark bemühen, den Raschid zu organisieren und den Bau von strategischen Straßen von der Küste Eritreas in Richtung auf die abessinische Grenze in Angriff genommen haben. Allerdings sind ihre Bemühungen, hierfür ägyptische Arbeiter heranzuziehen, gescheitert. Die Vorschläge waren zwar durchaus verlockend, es erfolgte auch ausreichende Meldungen, von ägyptischen Arbeitern, aber die Regierung von Ägypten hat nunmehr Einspruch erhoben. Sie ist gewillt, ihre Neutralität unter allen Umständen zu wahren und hat auch aus dem gleichen Grunde das italienische Ersuchen um die Erlaubnis zur Überfliegung ägyptischen Gebietes abgelehnt.

So bleibt die Lage in Ostafrika nach wie vor ziemlich unübersichtlich. Die Gegenstände bestehen jedenfalls in voller Schärfe fort und es bleibt abzuwarten, ob die afrikanischen Sachverständigen in Streja sich auf ein gemeinsames Programm haben einigen können, das heißt, ob Italien in diesem Winkel Afrikas freie Hand erhalten hat.

Unglaubliche Hege der kommunistischen Internationalen.

Frau Zünnemann als rote Heldin.

as. Berlin, 13. April. (Drahtbericht unzer Berliner Abteilung.) Eine ganz ungläubliche Vorgehensweise gegen das neue Deutschland liefert sich jetzt wieder die kommunistische Internationale. Sie läßt nämlich in der Sowjetpresse und in russischen Rundfunk den bekannten Fall Zünnemann so darstellen, als ob es sich hier um ein "Schandurteil" der deutschen Justiz handele. Deshalb wird dem gläubigen Kommunisten vorgelassen, daß der Fall Zünnemann nur ein neuer Beweis für das "Jedem im Dritten Reich" sei, wo "unmögliche Kinder an Unterernährung leiden", wie die unglücklichen Zünnemanns Kinder schließlich auch aus Rot verhungert seien. Daß tatsächlich Frau Zünnemann, wie sie selbst in der Gerichtsverhandlung zugab, eine ausreichende Unterernährung für sich und die Kinder erhielt, daß sie aber die Unterernährung in Alkohol und Zigaretten umsetzte und lieber zweifelhafte Zofale und Kinos besuchte, als sich um ihren Haushalt zu kümmern, alles das erfahren naturgemäß weder die Führer des sowjetistischen Rundfunks noch die Leiter der kommunistischen Hebelblätter. Sie erfahren ebensowenig auch nur das geringste von den außerordentlichen Leistungen der NS.-Volkswirtschaft, die

auch im Falle Zünnemann eine sehr wesentliche Rolle spielte, oder von den Leistungen des deutschen Winterhilfswerks. Nicht genug damit, daß Frau Zünnemann in der kommunistischen Presse als rote Heldin gefeiert wird, werden auch die Arbeiter und Angehörigen sowjetischer Betriebe veranlaßt, Proteste gegen das Todesurteil im Falle Zünnemann zu unterzeichnen. So mußte ein sogenanntes "Ausländerkollektiv" von der Moskauer Maschinenfabrik Elektrosow eine solche Protestunterschrift gegen den "schandhaften Mord an der Arbeiterfrau Zünnemann" unterzeichnen und dieser Protest wurde dann in der "Deutschen Zentralzeitung" und anderen Moskauer Blättern abgedruckt. Das Zentralkomitee der "deutschen" Section der kommunistischen Partei der Sowjetunion dürfte allerdings über diese neue Eigenhege der Moskauer Komintern kaum sonderlich begeistert sein, denn jede Arbeiterfrau in Deutschland und jeder ausländische Mensch in der ganzen Welt wird die Verherrlichung der elendlichen Kindesmorde, die in der Kriminalgeschichte der letzten Jahre bekannt geworden ist, mit allem Nachdruck ablehnen. In einer solchen Gesellschaft können sich höchstenfalls "rote Hühner" und die "antifaschistischen" Hege der kommunistischen Internationale auflösen.

Abgewehrte Beschimpfungen.

Verbot eines sozialdemokratischen Wahlaufs in Holland.

Amsterdam, 13. April. Wie verlautet, hat der Justizminister die weitere Verbreitung eines Wahlaufs der Sozialdemokratischen Partei, der bereits in großer Zahl in Amsterdam verteilt worden ist, aber in Zehntausenden von Exemplaren auch in anderen Orten Hollands ausgetragen werden sollte, unterlag. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, überall sofort gegen die Verbreiter vorzugehen und die Auftrags zu beschlagnahmen.

Dieser Wahlaufs richtet sich gegen die holländische nationalsozialistische Bewegung (NSB). Rueters, enthält aber gleichzeitig scharfe Angriffe auf das nationalsozialistische Deutschland und Beschimpfungen des deutschen Volkes und seiner Regierung, die von so niedriger Gewinnung zeugen, daß sie einfach unqualifizierbar sind.

Die kommunistische Gefahr in Irland.

Urlaubsperre bei Armee und Polizei.

Dublin, 12. April. Wie aus Dublin gemeldet wird, ist die irische Polizei einem kommunistischen Komplotz auf die Spur gekommen, das in der Osterwoche zur Durchführung gelangen sollte. Der Polizeichef des Irischen Freistaates hatte von Scotland Yard einen Bericht über kommunistische Untriebe erhalten. Die am Freitag durchgeführte Razzia bestätigte die Richtigkeit der Angaben. Bei den Hausdurchsuchungen wurde neben anderem auch eine Reihe Dokumente aus Tageslicht gebracht, aus denen soll der Plan eines Nordirlandbeschlages auf eine im öffentlichen Leben lebende Persönlichkeit in Dublin hervorgehen. Nach einem englischen Zeitungsbericht sollen die Kommunisten in enger Fühlung mit der radikalen irischen Freistaatskampferorganisation gestanden haben. Für die Überseil soll bei der Armee und bei der Polizei auf Veranlassung des Valeras der Urlaub gesperrt worden sein.

Neuer Vorstoß gegen die sudetendeutsche Heimatfront.

Vormarsch politischer und staatsfeindlicher Tätigkeit.

Prag, 12. April. Die tschechischen Nationalisten haben heute im Abgeordnetenhaus einen erneuten Vorstoß gegen die Sudetendeutsche Heimatfront unternommen. Sie bezeichnen jetzt die Sudetendeutsche Volkshilfe als eine Nachahmung der reichsdeutschen nationalsozialistischen Winterhilfe, die sich in der tschechischen Bewegung getarnt habe. Diese Bewegung sei aus Mitgliedern der aufgelösten tschechischen Nationalsozialistischen Partei zusammengesetzt. Die Interpellanten erhoben dabei natürlich die Frage, ob die Regierung die Tätigkeit des Vereins Sudetendeutsche Volkshilfe verbieten wolle, und hielten dabei die weitere Behauptung auf, daß diese Organisation unter dem Deckmantel der Humanität eine politische und staatsfeindliche Tätigkeit entfalte.

Tennissclub**„Rot-Weiß“ e.V.**

- Unsere Platzanlagen (Tennisplätze am Neuen Museum) sind eröffnet.

Auskunft über unsere neuen preiswerten Sätze und Bedingungen jederzeit auf den Plätzen oder in der Geschäftsstelle: Adelheidstraße 33

Telephon Nr. 26010

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 14. April 1935.

Evangelische Kirche.

Wiesbaden-Dohheim.
10.00 Hauptgottesdienst, Konfirmation, 14.00 Kindergottesdienst. — Donnerstag, 18.4.: 20.00 Vespergottesdienst (Beichte und Abendmahl). — Freitag, 19.4.: 10.00 Hauptgottesdienst (Beichte und Abendmahl), 17.00 Beichte und Abendmahl für Konfirmanden und ihre Angehörigen.

Katholische Kirche.

Marktkirche St. Bonifatius. 6.00, 7.00 und 8.00 hl. Messen, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Dohamt, 11.30 letzte hl. Messe mit Konfirmation, 18.00 Gottesdienst und Segen. Sonntag bis Mittwoch: 6.30, 7.15 und 8.00 hl. Messen. Gründonnerstag: Von 6.00 an halbtägliche Austellung der hl. Kommunion, 9.00 feierliches Amt mit Kommunionausstellung, Karfreitag: 9.00 Karfreitagsliturgie, 18.00 Predigt und Andacht, Karfreitag: 7.30 Beginn der hl. Weihen, 9.00 feierliches Amt, Beichtgelegenheit, Mittwoch: 19.—19.30, Karfreitag 19.—19.30 und nach 20.15, Oherlontags morgens von 6.00 an.

Marktkirche Maria-Hilf. 6.30 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst, 10.00 Vespergottesdienst, 18.00 Gottesdienst, Sonntag, Dienstag und Mittwoch hl. Messen 6.30, 7.10 und 8.30 (Sonntag um 9.00). Gründonnerstag: Von 6.00 an Beichtgelegenheit, um 9.00 feierliches Amt, 20.00 Schlussandacht, Karfreitag: 9.00 Karfreitagsgottesdienst, 15.00 Kreuzweg-Andacht, 18.00 Gottesdienst und Andacht, Karfreitag: Beginn der hl. Weihen, 7.30, 9.00 feierliches Amt, Beichtgelegenheit, Samstag von 16.00 bis 19.00, am Mittwoch von 17.00 bis 19.00 und nach 20.00, am Gründonnerstag früh von 6.00 an.

Marktkirche St. Dreifaltigkeit. 7.00 Frühmesse, 8.00 zweite hl. Messe, 9.00 Kindergottesdienst (Amt), 10.00 Dohamt mit Ballion, 20.00 Gottesdienst. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15. Sonntag, 7.15. Messe für die Grünkommunionen, anschließend daran Kommunionunterricht, Mittwoch: 20.00 Gottesdienst, Gründonnerstag: 8.30 Austellung der hl. Kommunion, danach halbtägliche 9.00 feierliches Amt, danach Übertragung des Allerheiligen in die Liebesfrauenkapelle. Während des Tages feierliches Gottesdienst, Karfreitag: 9.00 feierliches Gottesdienst, während des Tages Verehrung des hl. Kreuzes, 20.00 Gottesdienst und kurze Andacht, Karfreitag: 6.30 Beginn der hl. Weihen, 9.00 Amt, Beichtgelegenheit, Palmsonntag früh von 6.30 an, Mittwoch von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00 an, Gründonnerstag von 6.30 an, Karfreitag von 16.00 bis 19.00 und von 20.00 an.

Marktkirche St. Elisabeth. Erste hl. Messe 6.00, zweite hl. Messe 7.15, 8.30 Kindergottesdienst, 9.30 Dohamt, letzte hl. Messe 11.30. — In der Woche sind bis Mittwoch die hl. Messen um 6.30, 7.10 und 8.00. Dienstag: 20.30 „Heilige Stunde“, Gründonnerstag: Ab 6.30 halbtägliche Austellung der hl. Kommunion, 9.00 feierliches Dohamt. Nach dem Gottesdienst bis 22.00 Verehrung des Allerheiligen durch die Frauen und Jungfrauen der Marien, von 22.00 während der Nacht bis Karfreitag 6.00 früh für die Männer und Jungmänner der Marien. Karfreitag: Beginn der Zeremonien um 9.00, 18.30 Kreuzwegandacht, Karfreitag: Beginn der Weihen um 7.00, 8.30 Dohamt, Beichtgelegenheit, Samstag von 16.00 bis 19.00 und nach 20.00, Sonntag und Dienstag früh bis 8.00, Mittwoch von 17.00 bis 19.00 und Donnerstag ab 6.30, hl. Kommunion. In den drei ersten hl. Messen und nach Bedarf sowie Gründonnerstag ab 6.30 halbtäglich.

Marktkirche zu Sonnenberg. Samstag 17.00 Beichte, Sonntag 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Dohamt, 20.00 Andacht.

Alt-kath. Gemeinde, Friedenskirche, Schwabacher Str. Sonntag kein Gottesdienst. (Dienstagsgottesdienst.) Karfreitag, 18.00, lit. Andacht mit Predigt. Hr. Eder.

Katholische Gemeinde, Friedenskirche, Schwabacher Str. Sonntag kein Gottesdienst. (Dienstagsgottesdienst.) Karfreitag, 18.00, lit. Andacht mit Predigt. Hr. Eder.

Evangel.-luther. Dreieinigkeitsgemeinde, Kiedricher Straße 8. 10.00 Predigtgottesdienst, Karfreitag, 8.30, Beichte, 10.00 Predigtgottesdienst. Hr. Eder.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther. Kirche Altpreußens angehörig), Dohheimer Str. 4, 1. 10.00 Predigtgottesdienst. — Mittwoch, 20.00, Vespergottesdienst, Karfreitag, 10.00, Predigt und heil. Abendmahl, 9.30 Beichte, 16.00 Liturgischer Gottesdienst. Hr. Eder.

Christliche Gemeinde, Schwabacher Straße 44. Sonntag, 20.30, Evangelisation. — Friedrich, Kiedricher Straße 67, Sonntag, 20.30, Evangelisation. — Kiedrich, Kiedricher Straße 25, 2, Sonntag, 20.30, Evangelisation.

Katholische Gemeinde, Dohheimer Str. 81. Sonntag, 9.30 und 16.00 Gottesdienste, Siebrich, Dohheimer Str. 6, Sonntag, 9.30 und 16.00 Gottesdienste. — Kiedrich, Kiedricher Straße 8, Sonntag, 9.30 und 16.00 Gottesdienste. — Dohheim, Kiedricher Straße 2, Sonntag, 9.30, Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12. Sonntag, 10.00, Feier der Abendmahlbeibehaltung, 11.15 Sonntagsgottesdienst für Kinder. — Mittwoch, 10.00, Feier der Abendmahlbeibehaltung. — Karfreitag, 9.00, Feier der Abendmahlbeibehaltung.

Methodistische Kirche, Dohheimer Straße 51. 9.45 Predigt und Konfirmation, 11.00 Sonntagsschule, 20.00 Sonntagsgottesdienst. — Dienstag, 20.00, Bibel- und Gebetsstunde.



Im großen neuzeitlichen deutschen Spezialhaus am „Scharfen Eck“ weht ein frischer neuer Wind. Die Lager sind gefüllt mit allen Herrlichkeiten, die Frauen glücklich machen, und so preisniedrig:

Die fischen neuen Mäntel in Slip- und gerader Form
1975 2750 3450 3975 4450

Die flotten Kostüme mit kurzer Jacke
1975 2750 2975 3450 4250

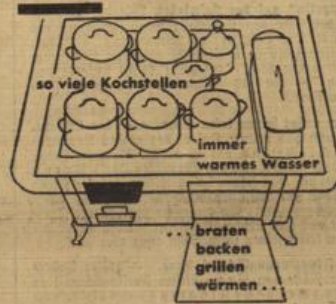
Die modischen schlankmachenden Komplets
2175 2975 3650 4250 5400

Unser Standard 400 der beliebte Sport- und Reisemantel (wasserdicht) 2975

Gibberich & Co.

WIESBADEN Früher S. Guttman LANGGASSE 1

Unser Standard 400 ges. gesch. Deutsche Wertarbeit jetzt auch neue Slipformen in modisch gemusterten Stoffen

Mit einem Feuer

Das alles macht mit 12 Union-Briketts am Tag der sparsame Unionbrikett-Herd!

Der sparsame Unionbrikett-Herd! Kennlich am Prüfzeichen



F 510

Zur gefälligen Kenntnis meiner Kundschaft!

Das seit Jahren zwischen mir, dem Unterzeichneten, Gustav Kopp und meinem Bruder Hieronymus unter der Firma Gebrüder Gustav & Hieronymus Kopp betriebene Baugeschäft in Wiesbaden ist erloschen. Meinerseits betriebe ich das Geschäft ab 1. April d. J. auf alleinigen Namen

Gustav Kopp

und bitte meine wertige Kundschaft, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin entgegenzubringen. Mein Büro befindet sich nach wie vor Kaiser-Friedrich-Ring 57 und meine Wohnung Herderstraße 8. Aufträge werden auch durch meinen Sohn Gustav Kopp, Rheingauer Straße 6, entgegengenommen.

Gustav Kopp

Maurermeister • Tel. 20484

Fahrräder

Tourenrad . . . Mk. 32.50
Ballonrad . . . Mk. 43.50
Damenballonrad Mk. 46.50

• Ersatzteile, Reparaturen billigst •

Fahrrad-Bode

Bleichstraße 41

Osterfreunde

als Geschenk von echtem Schmuck ist groß und erhaben. Sie finden dieselben sehr preiswert in reicher Auswahl bei Juwelier **Lambert** Goldgasse 18. Altgold wird in Zahlung genommen

Wer nicht in Wiesbadener Tagblatt inseriert, wird vom kaufenden Publikum übersehen

DEUTSCHE BANK
UND
DISCONTO-GESELLSCHAFT
Bilanz am 31. Dezember 1934

Aktiva	RM
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold)	85 719 200,87
Guthaben auf Reichsbankgiron und Postbankkonto	48 796 913,54
Fällige Zins- und Dividendeneinlagen	24 079 016,97
Schulden	25 146 500,57
Schuldwechsel und unversicherte Schulden	595 432 546,94
Sicherheitsrücklagen des Reichs und der Länder sowie	209 377 231,69
Eigene Wertpapiere	144 002 081,47
Konkursverwaltungen	54 497 030,98
Kurzfristige Forderungen ausweislicher Bank und Liquidität gegen Kreditinstitute	44 770 266,87
Forderungen aus Hypothekendarlehen gegen	863 812,07
Forderungen aus Lombardgeschäften gegen börsen-	6 485 646,59
gängige Wertpapiere	147 966 473,69
Vorschüsse auf verpfändete oder eingekaufte Waren	1 400 204 713,12
Schulden	46 076 180,64
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und	10 079 420,44
Bankguthaben	55 200 000,00
Sonstiger Grundbesitz	80 646 072,35
Mobilien	1 279 966,33
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 279 966,33
RM 2 962 755 695,99	

Passiva	RM
Aktienkapital	120 000 000,00
Reservefonds	25 200 000,00
Bauspar-Kassenspar-Kassenspar-Kassenspar-Kassenspar	15 000 000,00
Guthaben	25 200 000 420,79
Sparkonten	204 021 920,15
Abschlag	229 327 754,63
6% Dollar-Darlehen	54 443 120,00
Auf unseren Grundbesitz ruhende, zur Zeit nicht	301 434,61
absetzbare Hypotheken	78 249,42
Unerhobene Dividenden	81 996,00
Verpflichtungen	81 996,00
davon in Wertpapieren angelegt	409 236,04
Übergangsposten der eigenen Aktien untereinander	471 781,71
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 294 821,04
Gewinn-Vortrag	809 220,60
RM 2 962 755 695,99	

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dez. 1934

Soll	RM	Haben	RM
Handlungskosten	87 582 798,26		
Schwarz und Abgaben	7 732 815,96		
Wohlfahrtsbeiträge, Pensionen und Verweise	15 980 000,15		
Beitragsgewinn	22 901 460,28		
davon RM 20 157 894,50 an Abschreibungen und			
Wohlfahrtsbeiträge			
RM 905 328,08 auf neue Rechnung vor-			
RM 102 995 894,42			
Haben			
Vortrag aus 1933		865 000,18	
Zinsen und Wechsel	42 961 451,00		
Guthaben	75 000 000,00		
abzüglich vorweg entrichtelter	5 700 000,00		
Zinsen und Zinszuschüsse	139 902 000,15		
Dauernde Beteiligungen	642 900,43		
RM 132 965 824,42			

Villeroy & Boch
Wand- und Bodenplatten-weltberühmt
Vertretung **Carl Reichwein**
Wiesbaden, Hellmunderstr. 1
Spezialgeschäft für alle Plattenarbeiten.

Salen
für alle Musik-
instrumente und
f. techn. Zwecke.
Ad. Stöpler Jr.
Luisenstraße 17,
Telephon 23805.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and faint, illegible markings, possibly from the reverse side or due to age. The page is set against a dark background.

5. 1.
23061.

nd
ung
Strecke
heim
t.
ion

evli.
arten.
front.
bezieh.
t auch
ung
unbe.
Bill.
Ang.
T.B.

1929
Anlage
sicher-
die
ste in
innen-
von
1931
pertr.
straßen

10

tz
st
er
tl

Der Ostseefreis als politischer Großraum.

Immer stärker erweist es sich, daß sich aus dem nach Weltkriegsende völlig atomisierten Mitteleuropa allmählich größere Räume herausbilden, die gerade in den letzten Jahren im Begriff stehen, für alle Staaten verbindliche Zersplitterung durch Zusammenfassung und Zusammenarbeit zu überwinden. Diese Tendenzen sehen sich namentlich in steigendem Maße auch im Norden unseres Erdteils durch. Es ist ja bekannt, mit welcher Härte Zersplitterung gerade der Baltische Raum aus dem Kriege hervorgegangen war; zählte man vor dem Kriege vier Anrainerkanten — Deutschland, Rußland, Schweden, Dänemark —, so waren es nach 1919 nicht weniger als neun — mit der freien Stadt Danzig sogar zehn —, die an die Ostsee angrenzten und so zum nördlichen Großraum gerechnet werden müssen.

Es war offensichtlich, daß dieser Zustand auf die Dauer nicht bestehen bleiben konnte. Aber Jahre mußten vergehen, ehe neue Möglichkeiten auch nur in die ersten Stadien der praktischen Verwirklichung traten. Und erst in den letzten Monaten kam es schließlich dazu, daß sich hier entscheidende Ansätze zu einer Zusammenarbeit in großem Stile zeigten.

Gerade jetzt aber scheint es, als ob jeder Teil Zwischeneuropas stärker in den Blickfeld der internationalen Aufmerksamkeit gerät als je länger Zeit. Es ist sicher kein Zufall, daß die Komplexion, die jahrelang dem europäischen Kontinent den Rücken zulegte, gerade im Baltischen Raum auf einmal wieder eine auffallende Geschäftigkeit an den Tag legt. Zum Teil unter ihrer Leitung kam ja im vorigen Jahre jener Balkenputz zwischen den drei Randstaaten Estland, Lettland und Litauen zustande, der diesen zersplitterten Teilen des Mitteleuropas wenigstens die schimmernen Folgen ihrer Zersplitterung wenigstens half. Bei dem danach schaltete sich auch Polen mitwagnend und trug in den Wirrwarr der baltischen Beziehungen ein, während sich Deutschland im Hintergrunde hielt und so all jenes sinnlose Gefühls- und Auslandspreßes, die immer von einer deutschen Gefahr im Osten klaberte, widerlegte.

Zugleich aber hat — nicht so stark beachtet von der europäischen Öffentlichkeit — auch in den skandinavischen Staaten die Arbeit eingesetzt, um auch diese Gebiete zu einem konföderierten Machtblock in der internationalen Politik umzuwandeln. Gegen Ende des Jahres 1934 trafen diese Staaten unter sich Abmachungen, die gerade ihre Außenwirtschaftspolitik in hartem Maße einander angeschlossen.

Die Pressekonferenz jenseitiger Journalisten Lettlands, Estlands und Litauens, die in den letzten Wochen in Rowno stattfand, wies dabei genau in dieselbe Richtung wie etwa die Tagung der baltischen Freundschaftsverbände in Riga, die sich im besonderen auch mit wirtschaftspolitischen Fragen befaßte. Die Tendenz, die kulturellen Bande zwischen den drei Staaten weitgehend auszugleichen, wurde in beiden Fällen sehr betont, eine gemeinsame Außenhandelspolitik großen Stils wurde durch Gründung einer gemeinsamen baltischen Handelskammer, darüber hinaus durch gemeinsamen Abschluß von Handelsverträgen u. a. gefördert. Hält man noch die Neigung zur Rechtsangleichung dazu, so sehen wir, daß sich hier eine zweite Staatenunion bildet, die gleichfalls eine gewisse innere Einheitlichkeit erfährt, wenigstens nicht verkannt werden soll, daß z. B. außenpolitischen Plänen hier keine Unterstellung finden dürfte, denn die beiden Bundesgenossen haben sich stets klug

aus dem Kessel, wie aus dem Winkelfest herausgehoben.

Wenn so Gruppenbildung der Staaten die Disjunktion im Baltischen Raum beherrscht und so einer Neuformung des Raumes beizutragen vermag, so sind doch darüber hinaus noch andere, weitergehende Entwürfe vorhanden. Vor allem scheint Polen in dieser Richtung zu arbeiten, und die Skandinavienreise, die der polnische Außenminister um die Jahreswende antrat, dürfte in der gleichen Richtung liegen wie die gerade in diesen Wochen abgeschlossene Besuchreise des polnischen Generalstaatssekretärs Gonsiorowski in den baltischen Staaten Lettland, Estland und Finnland, eine Reise, die nicht nur die polnische, sondern darüber hinaus die europäische Öffentlichkeit erhebliche Beachtung fand. Gerade diese Fahrt zeigte ebenso wie die Befreiungsfest in Danaburg, daß der Einfluß Polens im Baltikum in keiner Weise gesunken ist. Im Gegenteil, hier gerade erweist sich eine erweiterte Auffassung, wenn anscheinend polnische Militärkräfte nicht nur eine wirtschaftliche und kulturelle, sondern auch eine militärische Zusammenarbeit erstreben, wobei auch Schweden und Finnland in den Kreis solcher Betrachtungen einbezogen werden.

In anderer Sprache.

Was das Schauspiel einbringen kann.

Der vermutlich größte lebende Schauspieler, Alfred, der aus politischen Gründen an dem letzten Moskauer Turnier nicht teilnehmen konnte, wurde während eines Kopenhagener Aufenthaltes von einem Mitarbeiter der dänischen Zeitung „Politiken“ wachlich ausgefragt. Unter anderem wollte der Reporter wissen, was ein berühmter Spieler eigentlich durch sein Spiel verdient.

Alfred war nicht sehr geneigt, auf diese Frage einbezug zu antworten, er meinte, daß man mehr Ehre als Geld erziehe, aber schließlich gab er zu, daß auch der Geldverdienst dabei nicht zu verachten sei. Im Laufe der Jahre sei ein ganz hübscher Betrag zusammengekommen, und jetzt besitze er ein altes Schloss. St. Aubin leauf in der Nähe von Dieppe; es liege Alfreds aus dem sechzehnten Jahrhundert, der manchmal sogar französischen Königen als Unterkunft gedient habe.

Für seinen bevorstehenden Kampf um die Weltmeisterschaft soll Alfred, „Politiken“ zufolge, die Summe von 20.000 Dollar erhalten. Mit einem Betrag kann also der Schauspieler nicht konkurrieren, aber 20.000 Dollar sind schließlich auch nicht zu verachten.

Im übrigen sind wir der Ansicht, daß Alfred ganz besonderes Glück gehabt haben muß, denn wir haben bisher nichts davon gehört, daß selbst ein Meister durch das Schauspiel reich werden kann.

Schon wieder eine Schauspielerin — Ronne.

Nachdem eben erst die französische Schauspielerin Marjorie Quenobling im französischen Theaterlebens großes Aufsehen erregt hat, als sie die Bühne mit dem Koffer vertauschte, melden jetzt die französischen Blätter, daß eine weitere Schauspielerin, die Filmstarletten Jenny Zugewill, in ein Nonnenkloster der Dominikaner eingetreten ist.

Jenny Zugewill war um das Jahr 1927 die populärste französische Filmstarletten, die allerdings ihren Ruhm durch den noch gewöhnlicheren Film „Der nackte Mann“ (einen Nacktskulpturenfilm) errungen hatte. Später spielte sie

Eins zeigen alle diese Plannungen, die ja zum Teil bereits einen realen Niederschlag gefunden haben: Auch im Baltischen Raum ist eine Epoche angebrochen, deren Hauptproblem darin besteht dürfte, den Raum aus der nationalstaatlichen Zersplitterung der Nachkriegszeit wieder herauszuführen und ihm sein natürliches Gewicht zurückzugeben. Dieses Gewicht ist in den vergangenen Jahren nicht gefunden, sondern hat zugenommen und nimmt noch weiter zu, wie wir aus manchen Anzeichen ersähen können. In dem Maße, wie sich das Schwergewicht Europas und vor allem auch Deutschlands nach Osten verlagert, gewinnt der Ostseeraum seine natürliche Bedeutung zurück.

Wir Deutsche haben keinen Grund, dieses langsam vor sich gehende Erwachen des Selbstbewusstseins im Baltischen Raum zu fürchten. Im Gegenteil: Unsere jahrhundertalten kulturellen Beziehungen zur skandinavischen wie zur baltischen Völkergruppe im engeren Sinne, unsere wirtschaftspolitische Stellung und nicht zuletzt die friedliche, die fremdes Volkstum achtende Politik des Dritten Reiches werden dafür sorgen, daß auch wir gebührend ins baltische Spiel eingegliedert werden.

in besseren Filmen zusammen mit der damals noch recht unbekannten Annabella.

Sie ist die vierte französische Schauspielerin, die sich ins Kloster zurückzieht. Die anderen drei — von älteren Füllern zu jüngeren — sind Yvonne Houtain, Marjorie Quenobling und die recht bekannte Suzanne Delorme.

Hamlets Triumph.

Den größten Kassenerfolg in der gegenwärtigen Londoner Theateraison hat Shakespeare's „Hamlet“. Das Drama hat dem Neuen Theater in wenigen Wochen und eine halbe Million RM. eingebracht. Das ist um aufzufallen, als die englischen Theaterdirektoren bisher sehr ungern an Shakespeare'sche Stücke herangingen, weil die Aufführungen stets mit einem erheblichen Verlust endeten. Auch in Amerika sehr, wie aus der Randfrage einer literarischen Zeitung hervorgeht, Hamlet sei weitem an der Spitze der „populärsten“ Stücke. Sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten wird der „Hamlet“ in der Shakespeare'schen Fassung gespielt.

Amerikas literarischer Geschmack.

Eine amerikanische Zeitung hat unter 300 berühmten Amerikanern eine Rundfrage nach den zehn populärsten Theaterstücken veranlaßt.

Das Ergebnis ist kein allzu hervorragendes Zeugnis für den literarischen Geschmack Amerikas. Wohl steht an der Spitze der Liste, die aus den 300 Antworten zusammengestellt wurde, Shakespeare's „Hamlet“, aber es folgen so belanglose Stücke wie „Krieg“ (ein literarisch wertloses Stück nach einer allerdings berühmten Novelle von Maugham), „What Price Glory?“, ein populärlicher Reiser, der in Deutschland während der Spionkriege unter dem Titel „Kameraden“ als Film gezeigt wurde, ufm.

Der hundertjährige Stammesführer.

Der älteste britische Soldat, Oberst Sir Jigren Donald Maclean, feiert in diesen Tagen seinen hundertsten Geburtstag. Sir Jigren ist in Großbritannien eine fast legendäre Figur. Seine Familie führt seit 26 Generationen den berühmten und weit verzweigten schottischen Stamm der Macleans, der in der Geschichte Großbritanniens unter den letzten Stuarts eine große Rolle gespielt hat.

Geschäfts-Verlegung

Meiner verehrten Kenntnis und dem geehrten Publikum zur Kenntnis, daß ich mein

Pelzgeschäft

von Grabenstraße 5 nach Goldgasse 17 (Laden) verlegt habe. Um gen. Zuspruch bittet Fr. M. Blau

Tennisplätze

Sportplatz Adolfsbühl, eröffnet. Neu mit roter Decke hergerichtete Plätze. Stunde 1 RM, von 5 RM. Schläger und Bälle zu verl. Unterrichts-Training. Anruf: Telefon 23647.

Möbelhändler und Warendurchführer! Unterhalte für die Folge ein sortiertes Lager in Couches, Chaiselongues, Federeinstellung-Matratzen, sowie all. sonst. Matratzen. Wilhelm Holighaus Matratzen- u. Schorndorferfabrik Fabrikation von Polstermöbeln Wiesbaden, Waldstr. 56

Kegelbahn

und Vereinsstätten noch einige Tage frei.

„Luxemburger Hof“

M. Hiltner, Herderstraße 13.

Apfelsaft

sowie alle anderen Fruchtsäfte garantiert naturrein, ohne Chemikalien hergestellt.

Wiesbaden, Goebenstr. 2

Blumen-Kästen

L.D. JUNG

40, 45, 50, 55, 60 usw. Kirchgasse 47

Ria Zwetschke

früh bei Herrn Zahnarzt Funcke

Dentistin

Neugasse 9, 1

Telephon 290-24

Sprechzeit 9-1 und 3-6 Uhr

Die wahre Osterfreude

ist ein Schmuckstück aus edlem Golde und echten Steinen. Es behält den Wert und erfreut noch nach Jahren. Sie finden ihn sehr preiswert und apart bei Juweller Lambert

Goldgasse 18.

Trauringe in gut. mass. Ausführung

Krawatten 1.45 80

Strümpfe 1.45 100

30 W. Tschirne 30 Langgasse

In meinen 3 Schaufenstern sehen Sie nur einen Teil meiner großen Auswahl in einfachen sowie aussergewöhnlichen, aber stets

aparten Modellen

Auch in großen Mengen vorrätig

Anfertigung nach Maß

Marie Ochs

Große Burgstraße 6, an der Wilhelmstraße - Telephon 275-9

Diamond-Fahrräder

neueste Modelle

n. gest. gesch. Gesundheitlenker

neu eingetroffen!

Teilzahlung gestattet.

Fahrrad-Bode

Bleichstraße 41.

Radio ist eine Sache des Vertrauens

Einerlei, ob es sich um die Neuanschaffung oder um die Reparatur einer Radioanlage handelt, immer wird Sie der Spezialist sachgemäß, technisch einwandfrei beraten und bedienen. Sein Lager? Vom Volksempfänger bis zum modernen Auto-Superhet! Seine Adresse:

RADIO KUHN

Neugasse 19 Telephon 21512

Der Rundfunk.

Reichsfunk der Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 14. April 1935.

6.35 Hamburger Funkkonzert. 8.15 Zeit. Wetter. 8.30 Gymnastik. 8.45 Choralbläser. 9.00 Katholische Morgenfeier. 9.45 Deutsches Schachturnier. 10.15 Sendung der Zeit. 10.30 Choralbläser. 11.10 Der Geburtsbaum. Erzählung v. B. Schrad. 11.20 Reichsbildung: Trauer-Ökonomie von G. B. Händel.

12.15 Sendung aus der Münchener Feldherrnhalle. 13.00 Ein Arbeiter erzählt. 13.15 Mittagskonzert. (Schallplatten.)

14.00 Kinderrund. Kaiserin im Souffas.

15.00 Stunde des Landes.

16.00 Nachmittagskonzert des Breslauer Rund.

17.00 Von Saarbrücken: Repräsentationspiel Südwestdeutschland-Brandenburg. 17.30 Fortsetzung des Konzerts.

18.00 Jugendkonzert-Beiträge mit Landesbauernliedern. 18.30 Wille Domagala. 18.45 Kinderrund.

19.00 Funkspiel „Der Kuss erwacht“. 19.45 Sportbericht.

20.00 „Volensint“. Operette von Reddel.

22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Sport. 22.20 Sportspiel. 22.45 Unterhaltungs- und Tanzmusik Kapelle Dand.

24.00 Internationale Opernfolge. (Schallplatten.) „Tosca“.

Montag, den 15. April 1935.
6.00 Bauernfunk. 6.15 Gymnastik I. 6.30 Gymnastik II. 6.45 Zeit. Wetter. 6.55 Morgenpred. Choral. 7.00 Frühkonzert. 8.15 Kaiserlied. Wetter. anschließend Gymnastik. 10.00 Nachrichten. 10.45 Katholische R. Kirche u. Haus. 11.00 Werbesonett. 11.30 Programm. Wirtschaft und Wettermeldungen. 11.45 Sozialdienst. 12.00 Mittagskonzert aus Leipzig. 12.00 Zeit. Nachrichten. 12.15 Schallplattenkonzert. 14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Wirtschaftsbereich. 14.45 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 14.55 Wetter. 15.15 Kinderfunk. Beiliedertanz. 15.30 Jugendfunk. 16.00 Liebes und Volkslied aus der Auslandsbeurteilung. 16.30 Bilderfunk. 16.50 „Einmalins für Gartenfreunde.“ 17.00 Konzert aus Nürnberg. 18.30 Jugendfunk. 18.45 Das Leben spricht. 18.55 Wetter. Wirtschaft. Programm. Zeit. 19.00 Marmelade a. G. 19.15. 19.30. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tagespiegel. 20.15 Bräute und Jünger. Ewiges Los des bedrängten Lebens. 21.00 Vom Wagnis zum Portrat. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Sport. 22.20 Nieder- und Kinderrundfunk von Alexander Friedrich v. Hellen. 23.00 „Hörselber Klang zur nächsten Stunde“ aus Köln. 24.00 Nachtmusik aus Stuttgart.

Deutschlandsender 1571/191.

Sonntag, den 14. April 1935.

6.35 Patiententanz aus Hamburg. 8.00 Stunde der Scholle. 9.00 Deutsches Frühkonzert. 10.00 Schallplatten. 10.45 Das Wunder des Lebens. 11.00 Das keltische Wort. 11.30 Trauerökonomie v. G. B. Händel aus Leipzig.

12.15 Von Hamburg: Reichswachsmusik.

14.00 Kinderrundfunk. „Der große und der kleine Kuss“. 14.45 „Der Dom“. Schallplatten. 15.00 Schallplattenkonzert.

17.15 Bericht von der Radernacht Berlin-Kottbus-Berlin. 17.45 Klavierspieler. dazwischen Internationale Filmorgel.

19.00 Hörspiele von München. „Hier spricht Tirol.“ 19.45 Sport des Sonntags.

20.00 Singakademie: Johannespassion v. Bach. 23.00 Langfalle Jodel.

Montag, den 15. April 1935.

6.05 Schallplatten. 8.00 Morgenkonzert für die Hausfrau. 9.40 Karfreitagskonzert im Garten.

10.00 Nachrichten. 11.30 Der elektrische Fahrplan. 11.40 Der Bauer spricht — der Bauer hört.

12.00 Musik aus Köln. 13.45 Nachrichten. 14.00 Bilder — den 2 bis 4. 14.55 Serie. 15.15 Tierfunk. Schallplattenkonzert. 15.40 Wertstunde für die Jugend.

16.00 Konzert aus Königsberg. 17.50 Die finnische Lapponenbegegnung. 18.10 Jugendfunk. 18.30 Sportfunk. 18.45 Wer ist wer? — Was ist was? 18.55 Der Soldat.

19.00 Und jetzt ist Soldaten. 20.00 Kernfunk. Nachrichten.

20.10 Vom Leinwand. Soldatenleben. das heißt Lust! 21.30 „Ein Rittmeister und 12 Jodel.“ eine preussische Komödie.

22.00 Nachrichten und Sport. 23.00 Wie sitzen, zum Tanz.

Oberwachmeister SCHWENKE

Gustav Fröhlich

als Oberwachmeister Willi Schwenke, der Schwarm aller Mädchen vom Revier

Marianne Hoppe

als Maria Schönborn — Blumenverkäuferin — einem tapferen Mädel, das Schwenke aus der Patsche hilft

Sybilie Schmitz

Erna Zuware — Dienstmädchen bei Bankier Wenckstern — der Anlaß zu Schwenkes Unglück

Emmy Sonnemann

die feinsinnige, vom Schicksal verfolgte Gattin des Bankiers Wenckstern

Claire Fuchs

als Fanny Mehlmann, die resolute verliebte Besitzerin einer Kellerneiße

In weiteren Hauptrollen:

Carl Dannemann, Walter Steinbeck, Harald Paulsen

Diesen Film, der in ganz Deutschland berechtigtes Aufsehen erregte, der Spielzeiten von 3-4 Wochen erreichte, der fortgesetzt von großen Theatern in Neuaufführung gezeigt wird — spielen wir zu unseren volkstümlichen Preisen:

50, 60, 70, 90, usw.

Film-Palast



Hermine und die sieben Aufrechten

„Ein goldiger Film“

(die Refugier)

„Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“

mit

Heinrich George

Rarin Hardt

Albert Heven

Räthe Haas

Carla Böh

Paul Hendels

u. v. a. deutschen Künstlern.

Auf der Bühne:

Orig. 4 Romant's

Die elegante Kuffel-Schau

WALHALLA

Film und Varieté

Wo. 4, 6, 8, So. 3 Uhr

Maßnahme

zu haben im Taub-Verlag, Schillerstraße 10/11.

Im Restaurant des

Taunus-Hotels

erhalten Sie zu mäßigen Preisen sehr gutes Essen, beste Biere, erstkl. Pokalweine — Tögl. Unterhaltungs-Musik

Samstags und Sonntags Künstler-Konzert

TT

Ein herzerfrischender Lustspielschlager

ADELE SANDROCK

Paul Hendels

DER HERR SENATOR

oder Die fliegende Ahnfrau

Kulturfilm: **MANNHEIM**

Wochenschau: u. a.

Hochzeit

Göring - Sonnemann

Ws. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30

Se. 2.00, 4.10, 6.20, 8.30

Jugendliche Zutritt

THALIA

THALIA

Film-Morgenfeier

Sonntag, vorm. 11¹⁵ Uhr

Der neue Kulturfilm

Unsere deutsche Ostmark

Jenseits der Weichsel

Ostpfiler des Deutschen Reiches

Danzig u. Westpreußen - Marienburg

Marienwerder - Allenstein - Heilsberg

Angerburg - Neidenburg - Königsberg

Tannenberg

Bellwerk gegen das Slaventum

Das Schicksal d. dtsch. Ostmark bleibt das Schicksal der deutschen Nation.

Niemand sollte dieses interessante Kulturfilmwerk versäumen!

Staatspolitisch wertvoll!

Jugendliche halbe Preise

CAPITOL

Eine wirklich vollendete Filmschöpfung!

Luis Trenker

„Der verlorene Sohn“

Weinhaus Riesling

Einzig in seiner Art

Naturweine • Gemütlichkeit

Gebirgsküche, Spez.: Gebäckerei, Weinhandlung, Pfl. - 75

Samstags und Sonntags Konzert

Verlängerte Polizeistunde

Telefunken-Röhren

A. L. ERNST

Taunusstraße 13 • Rheinstraße 41

Eigene Reparatur-Werkstätte

Rotes Haus.

Kirchgasse 76 (neben Thalia)

Die Gaststätte

der Export-Biere.

6/20 Losunger Nürnberg 27

8/20 „ „ 36

L. Luna-Ton-Theater

Nur bis einschl. Mittwoch!

Der große Erfolg!

Renate Müller - Adolf Wohlbrück

Adele Sandrock - Gg. Alexander in

Die englische Heirat

Dazu ein erstklass. Beiprogramm!

Sonntag ab 2 Uhr.

Möbelforttransporte, Möbelfortlagerung

Stadt- u. Fernverk. Beiladung

n. all. Richtg. Beste Bed. niedr. Preise.

- Vereinigte Spediteure

Ernst Hillert, Fritz Zander

Büro: Friedrichstr. 40, F. 20979.

Preußisches Staatstheater

Sonntag, den 14. April 1935.

Großes Haus.

Stammreihe D. 26. Vorstellung.

In neuer Inszenierung:

Tannhäuser

Romanische Oper in 3 Akten

von Richard Wagner.

Friedrich. Dr. Julius. Schend.

von Franz.

Dräger. Müller. Munsinger.

Obholzer. Kottner. Singenstern.

Allen. Dolpach. Mehlert. Koller.

Düval. Schmitt. Walter.

Kabell u. G.

Anfang 19 Uhr.

Ende etwa 22¹⁵ Uhr.

Freie A von 1.50 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 27. Vorstellung.

Das Glas Wasser

Lustspiel in 5 Akten von Scribe.

Freitags. Schlein.

Seidenreich. Hellberg. Medlenburg.

Albert. Hilt. Diers. Sibolt.

Wiedemann.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Freie III von 0.90 RM. an.

Montag, den 15. April 1935.

Großes Haus.

Stammreihe A. 28. Vorstellung.

Der abtrünnige Zar

Musikalische Legende in 3 Akten

von Carl Hauptmann.

Musik von Eugen Kobari.

Friedrich. Elmsdorff. Schend.

von Franz.

Kraus. J. J. Schmitt. Wagner.

Obholzer. Singenstern. Allen.

Büttler. Dampewoll. Grederus.

Darbin. Dolpach. Levedev.

Mehlert. Koller. Düval.

Schmitt-Walter. Schorn. Streib.

Wintler.

Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Freie B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe V. 27. Vorstellung.

Straßenmusik

Lustspiel mit Musik in 3 Akten

von Paul Schürer.

Georg. J. J. Schmitt. Wagner.

Musik von Billi Meier.

Dr. Schmitt. Dümmel. Schlein.

Genauer. Kottner. Singenstern.

Jäger. Weitzel. Raube. Lehmann.

Reichmann.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22¹⁵ Uhr.

Freie III von 0.90 RM. an.

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 14. April 1935.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem Städtischen

Kunstverein. Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

1. Ouvertüre zu „Die Künstler von Venedig“ v. Verdi.

2. Der Eremit, multifarbige Skizze von Schmalz.

3. Traumbilder, Kantate von Lumbert.

4. Wiener Rätzel, Walzer von Jocher.

5. Kantate aus der Oper „Carmen“ von Bizet.

6. Dürer-Schnecken-Kantate von Biele.

Montag, den 15. April 1935.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle

Karl Böhler.

1. Aufzug der Räuberhölle von Beethoven.

2. Ouvertüre „Jenny“ von Berlioz.

3. Gdansk rulle von Smith.

4. Polka aus der Operette „Der liebe Augustin“ von Falla.

5. Zwei Rätzel, Walzer von Waldteufel.

6. Scherzo im Zweifelhafte von Rodet.

Ruhrhaus-Konzerte.

Sonntag, den 14. April 1935.

12 Uhr:

Promenade-Konzert

in dem Blumengarten vor dem Ruhrhaus.

Ausgeführt von der RS-Kreisapelle.

Leitung: Obermusikmeister Jung.

1. Rätzel: Sturm-Marsch (General Rudendorff)

ausgeführt von Karl Ball.

2. Ouvertüre zu „Gemma“ von Beethoven.

3. Kantate aus der Oper „Der Freischütz“ von Weber.

4. Bei uns i' Haus, Walzer von Strauß.

5. Karawane über das Meer „Aus der Jugendzeit“

von Radetzky.

6. a) Helden der Freiheit, Marsch von Müller.

Kreisapelle.

b) Soldatenabschied, Marsch von Kuhl.

Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

1. Ouvertüre zu „Die sieben Raben“ v. Rheinberger.

2. 1. Finale aus „Margarete“ von Gounod.

3. Auf einer Wanderung, Suite von S. Scholz.

4. Riten aus dem Süden, Walzer von Strauß.

5. Ouvertüre zu „Morgens“ von S. Scholz.

6. Gavotte von Raff.

7. Polka aus der Operette „Die Cardassierin“

von Kallman.

8. Rätzelmarsch von Sousa.

Dauer- und Kurarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinlaal: **Tanz-See.**

20 Uhr großer Saal:

Volkstümliches Konzert

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. Konzert-Ouvertüre Nr. 3 „Lüben“ von Lothar

Winkler.

2. Szenen aus der Oper „Ein Rosenkranz“ von

G. Verdi.

3. Drei lustige Stücke aus dem „Geigenmännlein“

von Alfred Doh.

4. Ungarische Rhapsodie Nr. 13 von Fr. Liszt.

5. Ouvertüre zu „Hamlet“ von G. Bizet.

6. Traumbilder, Walzer von J. Jocher.

7. Zwei historische Rätzel.

Dauer- und Kurarten gültig.

21 Uhr im Weinlaal:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schillinger.

Eintritt frei!

Montag, den 15. April 1935.

20 Uhr im kleinen Saal:

Schüler und Studierende des Wiesbadener

Konservatoriums musizieren.

Leitung: Dr. S. Wehner.

(Näheres in besonderem Handprogramm.)

Dauer- und Kurarten gültig.

Grenzquelle

das berühmte natürliche

Wiesbadener Tagblatt

Langgasse 21

Restaurant „Domschenke“

Wiesbaden, Schützenhofstraße 154

CAFÉ CONDITOREI

Vogel

Rezepte für jeden Tag

Info. G. B. Ostermeier

• Ostereler — Osterhasen •

Dahlienknollen

in all. Farben zu verk.

Heinrich Jung, Friedrichstraße 44.

Aperte

Damenhüte

Mafarbeit. Umformen d. 1.50 an

Friedrichstr. 41, 1

Wir drucken

was Sie brauchen!

2. Schillingstr. 10

Wiesbadener Tagblatt

Radio-Odmer

Teilzahlungen

Bleichstraße 13, 2.

SCALA

BIER-VARIÉTÉ

Nur bis einschließlich Montag!

Das Programm der Prominenten

9 Groß-Attraktionen 9

Ein Siegeszug der Artistik!

Sonntag nachm. 4 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Voll-Variété — Kleine Preise.

Nicht versäumen!

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Das deutsch-sowjetrussische Wirtschaftsabkommen.

Seine Bedeutung für den deutschen Außenhandel.

Ein Wendepunkt im Rußlandgeschäft.

Wie das „Wienabener Tagblatt“ in seiner Witten-
Tasche mitteilt, ist im Zuge der deutsch-österreichischen
Wirtschaftsvereinbarungen ein Handelsgesetz im Werte von
200 Mill. RM. zukunftsgekommen. Dieses Sondergesetz
verfolgt den Zweck, den Handel zwischen beiden Ländern zu
aktivieren. Die Vorbereitungen dierüber gienß sich schon
seit langem hin. Bereits Anfang 1934 verwarf der Reichs-
auschuß der deutschen Wirtschaft, Aufträge zu erhalten; seine
Bemühungen hätten im vergangenen Jahr aber keinen Er-
folg, weil die Sowjetunion bei ihren Warenbeständen voll-
kommen keine Wege einseh. Wie es in dieser Beziehung
steht, hat unlängst der russische Botschafter in Washington,
T. Iwanow, ausgeführt, indem er erklärte, daß die Rus-
sen sich nicht vorstellen könnten, daß die Aktivierung des Ge-
schäfts mit den USA erbitet. Moskau trebe nach
Finanzkrediten, da sich die Warenkredite als zu teuer
erweisen hätten. Entweder sei also Rußland auf den Bar-
kauf angewiesen, oder es müßte bei größeren Abschüssen
Finanzkredite statt Warenkreditverträge verlangen. Der
Grund dieses Entschlusses beim Import ausländischer
Produkte liegt auf der Hand: Rußland empfand es als Nach-
teil, die Kaufbedingungen an Warenkredite zu stellen, weil
sie verhältnismäßig kostspielig sind, und weil der Verkäufer
bei längeren Zahlungsfristen Aufschläge auf die Preise durch-
zusetzen vermag. Jetzt will man die unangenehme Situa-
tion durch den Finanzkredit auf mehrere Jahre
hinaus schieben, um mit Hilfe des Erlöses freier einkaufen zu können.
Sollten die Sowjets nunmehr einen Lieferanten gegen den
anderen ausspielen wollen, so dürfte sie nitrgends die
richtige Wertsche kommen.

Der deutsche Export nach der Sowjetunion ist von 763 Mill. RM. im Jahre 1931 bis auf rund 63 Mill. RM. in 1934 gefallen, während die Bezüge aus Russland in der gleichen Zeit nur von 304 auf 210 Mill. RM. abnahmen. Dadurch entstand zu Ungunsten Deutschlands ein Importüberschuß von etwa 146 Mill. RM. gegenüber einem Aktivsaldo von 459 Mill. RM. im Jahre 1931. Diese Entwicklung führte dazu, daß namentlich in der deutschen Fertigung

warenbüdie, voran dem Fortschugamachinen-
gewerbe, ein beachtlicher Ausfall an Beschäftigung ent-
stand, der durch das jetzige Sondergeschäft in Höhe von
200 Mill. RM. wettgemacht werden dürfte. Es handelt sich,
wie schon erwähnt, um zusätzliche Arbeitsgelegen-
heiten neben den laufenden Aufträgen. Das Fortbe-
stehen der Sonderaufträge ist aber nicht unbedingt ge-
gelfähig hinaus die normalen Verhältnisse im Ver-
hältnis zur Höhe der tatsächlichen Einfuhr nach Deutschland in
Gang zu bringen. Daher die Feststellung im amtlichen
Kommunique, daß die Sonderausfuhr nach Deutschland in
1934: 150 Mill. RM. übersteigen werde. Neben einer Steige-
rung des Exports seiner Grenzgebiete desbästigt Deutschland,
daß die Sonderausfuhr in der Zukunft zu liegen, die die
Sonderunionen bei einer ganzen Reihe von Waren als
Vorzugsart in Betracht kommt.

Der fehlende Betrag kann als ein Wendepunkt in der Wirtschaftsgeschichte angesehen werden. Die verschiedenen Bemühungen um Altkreditung des Handels sind, wenn auch unter erschwerten Umständen, mit Erfolg gekrönt gewesen. Die Einräumung eines durchschnittlich fünfjährigen Kredits mit einer Verzinsung von 2 % über Reichsbankdiskont ist dem deutschen Handelskredit umso leichter, als die Sammelkreditbank der Exportfirmen während der letzten Jahre ausserordentlich stark gewachsen konnte. Im Anfang 1933 hatte Deutschland von dem Sammelkredit noch etwa 250 Mill. RM. zu fordern. Ende 1934, bzw. Anfang 1935, dürfte der Betrag auf unter 250 Mill. RM. gesunken sein. Da Auslandskredit in anderen Ländern eine Verbindlichkeitslast stark verringerte, ist es heute umso eher zu erwarten, daß es noch mehr zu derartigem Kreditschmelzen gekommen ist. Die Zukunft des deutschen Handels dürfte in absehbarer Zeit nicht nur Großexporteure von Rohprodukten, sondern auch von Fertigwaren sein wird, ein Problem, das die hochindustrialisierten Staaten Europas nur sehr große Schwierigkeiten stellt. Einmaligen heißt es jedoch, einen Start zu finden, von dem aus die neue Entwicklungslinie zu ziehen ist. Die Lösung dieses Problems ist die Bezeichnung kann das eben unterzeichnete deutsch-russische Abkommen als gutes Beispiel gelten.

Merktafel der Wirtschaft.

Bei den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen ist in einigen wichtigen Punkten bereits eine Einigung erzielt worden.

Die Niederlande haben in den letzten Tagen weitere nicht unbeträchtliche Goldmengen nach England verschifft.

Die Nachfrage nach deutschen Werkzeugmaschinen hat im Auslande in letzter Zeit erheblich zugenommen.

Die IG. Farbenindustrie hat mit dem japanischen Nitoubishi-Konzern ein Abkommen über den Abfah von D x a s i ſ ſ u r e im Fernen Osten geschlossen. Das ist die erste Marktregelung, die zwischen der deutschen und der japanischen chemischen Großindustrie vereinbart worden ist.

Die schwedische Regierung legt eine neue Anleihe von 50 Mill. Kronen, die mit nur 2½ % verzinstlich ist, zum Kurse von 96½ % zur öffentlichen Zeichnung auf.

Der Fünfjahresplan. Auch die Tschechoslowakei hat einen Fünfjahresplan für ihre Wirtschaft aufstellen lassen. Es soll sich zunächst auf die Erzeugung von Nahrungsmitteln und auf die Landwirtschaft und den Export von Agrarprodukten aufbauen. Die Einfuhr von Agrarprodukten auf dem heimischen Markt soll zurückgeführt werden. Ferner sollen die Eisen- und Stahlwerke in der Tschechoslowakei genau festgelegt werden, die die Kontrolle in der Geldbewegung, die Arbeitslosen und die Produktion der Waren festlegen werden. Ferner sollen entsprechende Finanzpläne aufgestellt werden. Im ganzen hat der tschechische Fünfjahresplan sehr viel mit dem russischen Fünfjahresplan gemein, doch ist mit seiner genaueren Durchführung in absehbarer Zeit zu rechnen.

Von den Börjen.

Frankfurt a. M., 13. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Grundmüde. Am Abendhause hielt sich die Kursbefestigung trotz einiger Glattstellungen aus am Aktienmarkt fort. Verschiedene Dividendenberichtigungen oder auch Neuaufnahmen von Ausleihungen regten an. Auf der anderen Seite blieb das Tempo der Aufwärtsbewegung doch hinter den Erwartungen zurück, da erneut die Frage der Exportförderung und der Exportbelastung erörtert wurde. Dies neruacht übrigens bereits vielfach Liquidationsoperationen von Aktien in Renten. Renten lassen an sich weiterhin hinsichtlich der Kursbewegung keine besonderen Kursveränderungen. Schiffahrtstaktiken waren ebenfalls lebhaft. Montanwerte waren vereinzelt lebhafter. Der Verlauf war fest. Das Interesse für Schiffahrtswerte war größer. Renten behaupteten ihre Aktivität. Tagesgeld wieder 2 1/2 %.

Berlin, 13. April. (H. v. D.) (Drohbedrohung.) Tendenz: Befriedigt. Unter dem Einbruch einer Reihe günstiger Dispositionserklärungen setzte die Börse in fester Haltung ein. Die ausenpolitische Entwicklung beurteilte man zuversichtlich, jedoch gibt fast allgemein Befürchtungen von etwa 1 % ergaben. Hauptsächlich handelte es sich um Anleihenplänen der Ruffie, während den Ruffiebesitzer zunächst keine erheblichen Kauflaufträge vorlagen. Nach den ersten Kurstenden wertvolle Veränderungen infolge des stillen Beschlusses nicht ein. Konsumwerte waren zu 1 % bedingt. Kalkulationen der Ruffie, die sich auf die Einkommenswerten der Ruffie angebot, der Gaswerte konnten sich 1 % gegen. Metallwerte befriedigten sich um 1/2 % und Ruffiebesitzer um 1/2 %. Bahn- und Schiffahrtswerte lagen sehr still. Bankeffekten zogen um 1/2 bis 1 % an. Unnotierte Werte waren teils beapopt, teils etwas freundlicher. Am Rentenmarkt: letzten Anleihen (plus 60 Pf.) größeres Interesse auf sich. Induktionsoptionen wurden bis 1 % höher umgelegt. Tagesgeld erforderte 3/4 bis 3/4 %.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 13. Apr. 1. DNB-Telegraphische Auszahlungen für

		12, April 1953		12, April 1955	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Argentinien	1 Argp.-Z.	12,315	12,345	12 20	12,33
Argentinien		0,688	0,688	0,688	0,682
Belgien	100 Bel.	4,00	4,00	4,00	4,00
Brasilien	1 Milr.	0,201	0,203	0,201	0,203
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Bulgarien		0,000	0,000	0,000	0,000
Dänemark	100 Kronen	8,165	8,175	8,165	8,175
Dänemark		53,75	53,75	53,59	53,69
Deutschl.	100 Goldm.	11,10	11,26	11,10	11,26
Deutschl.	1 Mark	1,36	1,36	1,36	1,36
Estland	100 Estn. Kr.	68,43	68,57	68,43	68,57
Finnland	100 Finn. M.	5,305	5,315	5,305	5,315
Finnland		12,07	12,07	12,07	12,07
Frankreich	100 Francs	2,354	2,358	2,354	2,358
Frankreich		167,85	167,85	167,85	167,85
Frankreich		84,43	84,43	84,43	84,43
Frankreich		20,68	20,72	20,68	20,72
Frankreich		0,702	0,704	0,702	0,704
Frankreich		0,000	0,000	0,000	0,000
Frankreich		80,92	81,08	80,92	81,08
Frankreich		45,61	45,61	45,61	45,61
Frankreich		48,95	48,95	48,95	48,95
Frankreich		46,83	46,83	46,83	46,83
Frankreich		10,92	10,92	10,92	10,92
Frankreich		2,488	2,492	2,488	2,492
Frankreich		80,72	80,72	80,72	80,72
Frankreich		33,92	33,92	33,92	33,92
Frankreich		10,385	10,385	10,385	10,385
Frankreich		1,979	1,983	1,979	1,983
Frankreich		1,019	1,021	1,019	1,021
Frankreich		2,482	2,486	2,476	2,482

Steuerergutscheine

	19. 4. 36	19. 4. 35		19. 4. 36/19. 4. 35
..... 1934	103.20	103.20	 1937	106.37 106.37
..... 1935	107.25	107.25	 1938	105.30 105.30
..... 1936	107.37	107.37	Verrechnungs-Kurs	105.90 105.90

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken		12. 3.	1. 4.
A. D. Creditanstalt	75,75		
Bank f. Sozialinst.	112,12	113,13	
Comm. u. Priv.-B.	85,85	86,86	
Commerzbank	97,97	98,98	
C. F. v. W. Bank	80,50	80,50	
Deutscher Bank	93,75	90,75	
Frankf. Hypoth.-	93,75	93,75	
Gen. Anst. f. B.	91,91	92,92	
Reichsbank	158,88	160,88	
Reichs. Hypoth.	123,88	125,88	
Verk.-Unter.			
Hausp.	32,32	32,32	
Nord Lloyd	33,13	34,14	
Industrie			
Akkumulations . .		57,57	53,53
ABG. Stanzaktion	36,50	36,50	36,50
Aluminium, A.-B.	104,50	104,50	104,50
Asphalt, A.-B.	122,12	122,12	122,12
Bad. Masch. Dnt.	128,12	128,12	128,12
Bad. Nürting.	122,12	122,12	122,12
Bayer. Zuckerfabr.			
Bomben			
Brenner-Sandstein.	100,100	100,100	100,100
Brown, Boveri & Co.			
Chem. Werke	94,50	99,50	99,50
Cement-Holzberg.			120,50
G. G. Chemiefab.			
Karlsruhe.			
L. G. Chemiefab.			
11/30000 . . .	170,170	170,170	
Ch. Chem. Albert . .	135,135	135,135	
13001 alt . . .	91,91	91,91	
Chem. Albert . .	244,83	244,83	
Daimler-Benz . .	93,90	93,90	
Deutsche, Erdöl . .	107,107	107,107	
1131 . . .	213,213	214,214	
Deutsch. Lössen . .	183,183	183,183	
Dryckensn&Walz . .	101,101	101,101	
Reichmann-Wagen . .	91,91	91,91	
10925 . . .	109,25	109,25	

	12. 4. 35	13. 4. 35
--	-----------	-----------

[illegible]

12. 4. 93	13. 4. 93
-----------	-----------

[illegible]

17. 4. 35	13. 4. 35
-----------	-----------

[illegible]

11. 4. 35	11. 4. 35
22. 22	22. 22

[illegible]

19. 4. 55	13. 4. 55
-----------	-----------

Karl Achenbach	112	112,50
Alfred Achenbach	89,37	89,37
Lahneyer & Co.	122,63	122,63
Laumühle	21,50	
Lehrer, L.	123,25	123,25
Liedtke-Schächlein	123,25	124,75
Mannmann	78,-	78,75
Handel, Bergbau	88,-	88,-
Handel, Holz	88,-	88,-
Maschinenbau	160,75	161,50
Metallgesellschaft	90,37	96,50
Möller, H.	110,-	110,-
Niederfries, Kohle	108,-	160,50
Oescheltes, Kola	107,75	108,-
Oescheltes & Koppert	81,50	88,-
Papierfabrik	110,-	109,37
Polypion	10,37	10,37
Rh. Neumk. u. Bräu	219,-	215,50
Rheinische Eisenw.	110,-	109,37
Stahlwerke	167,13	108,-
Westf. Elektr.	118,50	118,50
Wittenberg	110,-	109,37
Sachsenwerk	109,10	101,-
Schleifert	157,63	158,-
Schles. Elekt. u. Gas	141,-	142,-
Schles. Holz	141,-	142,-
Schnackert & Co.	105,88	106,75
Schuldt Co. Patents	105,88	106,-
Schuldt, Holz	105,88	106,-
Stähr, Kammern	105,88	106,50
Stölberger Zink	67,75	
Stölberger Zucker	125,75	125,-
Ver. Stahlwerke	79,75	80,50
Vogel Tot-Dreht	112,50	112,50
Waggonbau	113,-	114,-
Westfälische Alb.	113,-	114,-
Zellstoff Waldhof	112,50	112,50
Kolonial		
Osati Minen	15,13	15,37
Renten		
Pr. Krupp-Oblig.	102,25	102,37
Pr. Ver. Stahlw.-O.	100,50	100,50

Sport und Spiel.

Die Turn- und Sportgemeinschaft bewährt sich.

Aus der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsbundes für Leibesübungen.

Der Leiter der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsbundes für Leibesübungen, Obersturmführer Kösthan, hatte am Donnerstagabend die Vereinsleiter von Groß-Wiesbaden zur ersten Zusammenkunft seit der Gründung der Ortsgruppe in das Vereinshaus der „Eintracht“ eingeladen. Er gab den vollständig Versammelten Aufschluss über die mannigfachen Arbeiten, die in den nächsten Wochen bevorstehen, und wies Wege zu ihrer erfolgreichen Bewältigung. Auch aus der Verammlung kamen wertvolle Anregungen. Wir geben im folgenden einige Auschnitte aus der Sitzung, die erkennen lassen, von welcher Bedeutung sie für den Ausbau der Leibesübungen in Wiesbaden war.

Gaufest des Deutschen Sängerbundes.

Vom 19. bis 21. Juli findet in Wiesbaden das Gaufest des Deutschen Sängerbundes statt, zu dem etwa 17.000 Sänger aus dem Gaugebiet, das etwa dem Regierungsbezirk Wiesbaden entspricht, erwartet werden. Als Festgelände sind die Plätze der Reichsbahn zwischen dem Neuen Museum und der Weingartenstraße vorgesehen; ein großes Gaufestzelt findet „unter den Eichen“ statt. Der Gauführer der Sänger, Lehrer Schmidt, lud die Turn- und Sportvereine dazu ein, bei besonders um ihre Unterstützung bei dem Festzug und dem Volksfest und versuchte nicht auf die Möglichkeiten hinzuweisen, die sich in den 9000 Personen fassenden Festzelt auf mehreren Bühnen für turnerische und sportliche Vorstellungen ergeben. Aus der Verammlung wurde die enge kameradschaftliche Verbundenheit der Turner und Sportler mit den Sängern betont, und Ortsgruppenleiter Kösthan sagte dem Vertreter der Sänger zu, daß sich die Turn- und Sportvereine nach Kräften an dem Gaufest beteiligen werden; über die Form erfolgen noch Abmachungen.

Einheitskassungen.

Die vom Reichsbund für Leibesübungen für seine Vereine vorgeschriebenen Einheitskassungen sind bei der Ortsgruppe eingetroffen. Soweit sie die Vereine nicht bereits durch ihre Kassamänner bezogen haben, können sie in der Lustschulstube (Lustplatz), Zimmer 29, abgeholt werden. Jeder Verein kann drei Stück gegen einen Unkostenbeitrag von 20 Pf. erhalten. Die Kassungen müssen bis spätestens 1. Mai der neuen Vorchrift angepaßt sein. Die geänderten Kassungen sind — auch wegen der Beteiligung der Vereinsführer — bei dem Ortsgruppenleiter einzutreffen.

Wanderportiererei.

Vom 1. Mai an wird dem Gau XIII vom Reichsportführer ein Wanderportierereis kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Tätigkeit dieser Portiererei soll in Wiesbaden vor allem den kleineren Vereinen und den Vereinen der Vororte zugute kommen, um deren Arbeit neuen Auftrieb zu geben. Es handelt sich um Grundschulung für alle Arten von Leibesübungen. Sportlehrer für Sondergebiete (Schwimmen usw.) haben die Vereine bei ihren Kassamännern anzusprechen. Vereine, die den Wanderportierereis zu einem Lehrgang wünschen, haben ihn sofort mit dem Ortsgruppenleiter in Verbindung zu setzen.

SA. und Sport.

Zwischen dem Ortsgruppenleiter des Reichsbundes für Leibesübungen, Obersturmführer Kösthan, und dem Führer der Standarte 80, Obersturmabfuhrer Klemm, ist eine Vereinbarung getroffen worden, die von allen Turn- und Sportvereinen freudig begrüßt werden wird, da sie dazu geeignet erscheint, den Vereinsübungen betriebsmäßig zu helfen. In Zukunft können am Donnerstagabend, dem Sonntagabend der SA., SA.-Männer, die einem Verein angehören, in ihrem Verein üben; der Übungsleiter hat eine Bescheinigung auszustellen, daß dies geschehen ist.

Reichsdietwart Mönch in Wiesbaden.

Reichsdietwart Mönch spricht am 18. April (Gründonnerstag), abends um 8.30 Uhr, im Rindstall des Paulinenhospitals über das Dienen. Die Vorbereitung der Veranstaltung wurde dem Dietwart des Kreises Wiesbaden, Major W. Schierlein, übertragen. Da die weltanschauliche Schulung zu den wichtigsten Aufgaben der Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen gehört, ist es Pflicht aller Vereinsführer, ihre Mitglieder zum Besuch dieser Feiertunde anzuhalten.

Reichsportwettbewerb.

Unter der Leitung „Vom Breitensport zur Höchstleistung“ wird in der Zeit vom 28. Mai bis

Unentschieden gegen Köln.

Gutes Abschneiden des Wiesbadener Boxklubs 1921/22.

Zur Saisonöffnung im Wiesbadener Amateurboxsport war gute Kölner Klasse am Freitagabend nach dem Paulinenhospitals verpflichtet worden, das einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen hatte. Allerdings machte sich das Fehlen der Olympia-Kandidaten, die zur Zeit zur Vertiefung der Kampfkunst gehalten werden müssen, stark bemerkbar, trotzdem kam eine Reihe recht guter Kämpfe zustande. Unter der ausgezeichneten Leitung des Hauptportwartes Feldbus Frankfurt, der bekanntlich dem Treffen Schmelz gegen Damas als Puntrichter beizuhielt, eröffnete die Jugend mit den Bantamgewichtlern Traube-Wiesbaden und Sprengard-Küffelsheim den Kampfabend. Unentschieden lautete das Urteil. Im Verlauf der Haupttreffen hielten die Wiesbadener gerade in den Leichtgewichtsklassen, einer Domäne der Kölner Gäste, überaus gut stand, so daß es wider Erwarten in den Schlusstreffen noch noch möglich war, gleichzuziehen. Das 8:8 stellt den einheimischen Vertretern ein sehr gutes Zeugnis aus. Hervorgehoben zu werden verdienen der Bantamgewichtler Feld, der als Altmeister seinen ersten Kampf bestritt und dank erstklassiger Arbeit gegen Schmelz ein schmeichelhaftes Unentschieden herausholte. Schermuly, der gegen den sehr starken Red die drei Runden ebenfalls durchkämpfte, und Krugmann, der nach zwei glatt verlorenen Runden gegen den mit ungeheurer Schlagkraft ausgestatteten Ries so hartes Selbstbewußtsein aufbrachte, um im letzten Gang, allerdings unter leidenschaftlicher Mißgunst des zu einseitig eingestellten Publikums, ein Unentschieden zu erzwingen. Dieses vollkommen torierte Urteil wurde unter Protest angenommen, wobei leider beobachtet werden mußte, daß sich ein Teil der Zuschauer, die die beiden Niederflügel Kugmanns in den ersten Runden verfolgt hatten, recht unportabel benahm. Regelmäßig und Sportlichkeit sind die vornehmsten Tugenden der Sportkämpfer. Den besten Kampf lieferten sich wohl Bollberg gegen Sprengard (Küffelsheim). Der Kölner, ein eiserner Barock und trockener Schläger, Sprengard, der typische Angriffsboxer und temperamentvolle Kämpfer.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Steinkamp schlägt Wibel-Wiesbaden n. P.; Bantamgewicht: Leunigen gegen Feld-Wiesbaden unentschieden; Federgewicht: Leunigen gegen Sprengard-Küffelsheim unentschieden; Roßgewicht: Richter Stödenhofen-Wiesbaden n. P.; Leichtgewicht: Richter schlägt Wagner-Wiesbaden n. P.; Weltgewicht: Red gegen Schermuly-Wiesbaden unentschieden; Mittelgewicht: Ries gegen Krugmann-Wiesbaden unentschieden; Schwergewicht: Raab verliert gegen Welkenberg-Wiesbaden n. P.

2. Juni in ganz Deutschland dafür geworden, Leibesübungen bei allen Volksgenossen zur Gewohnheit zu machen und diese damit zugleich für den olympischen Gedanken zu begeistern. Die Durchführung der Reichsportwettbewerb ist keineswegs eine ausschließliche Angelegenheit des Reichsbundes für Leibesübungen. Sie erfolgt vielmehr in enger Zusammenarbeit mit der Propagandaleitung der Partei und in Verbindung mit ihren sämtlichen Gliederungen. So wird es auch hier gehalten werden. Damit ist eine würdige und kraftvolle Kundgebung für die Leibesübungen im allgemeinen und für die ersten olympischen Spiele in Deutschland im besonderen gewährleistet. Den Auftakt wird ein Straßen-Staffellauf am Vormittag des 28. Mai geben, der vom Sedanplatz über den Ring und durch die Hofallee über die Rheinstraße und die Wilhelmstraße zum Rathaus führt. Einen der Höhepunkte werden die Vorführungen der Frauenmuskulturschule Hannover am 1. Juni bilden. Im übrigen steht der Plan für die Woche im einzelnen noch nicht fest. Die Vereine sind angewiesen, über ihre Kassamänner sofort Vorläufe einzuschicken, in welcher Form sie mitarbeiten wollen. Der enger Anschluß der Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen wird dann den Stoff so gliedern und ordnen, daß in Wiesbaden eine vielfältige, umfassende und eindrucksvolle Werbewirkung erreicht wird. Die Vereine führen eigene Betankungen durch, die von den Ortsgruppen gemeinsam vorbereitet werden.

Ein Jahr „Kraft durch Freude“-Sport.

Sportwettbewerb im Paulinenhospitals.

Das Sportamt in der KSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet am Sonntag, 14. April, vormittags 11 Uhr, zur Feier seines einjährigen Bestehens im alten Saal des Paulinenhospitals einen Sportwettbewerb. An hundert Reihenfolge ziehen die verschiedenen Sportarten an dem Besucher vorbei, abgeleitet von musikalischen Umrahmungen durch die KSG-Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Karl Lang. Karten zum Preis von 20 und 30 Pf. sind in allen Dienststellen der DAF zu haben. In einer Pause wird die Rede des Reichsportführers von Lohammer-Osten übertragen. Alle Sportinteressierten werden aufgerufen, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen.

Die neue Jahresportkarte ist erschienen und kostet einschließlich einer Versicherung 40 Pfennig. Sie berechtigt zur Teilnahme an allen Kursen des Sportamtes der KSG „Kraft durch Freude“.

Kampf um die Bestleistung.

Neuer Segelfluggelände für Frauen.

Im Gelände von Nieder-Olfen bei Kirchhain (Bezirk Kassel) flog am Donnerstag die Gießener Sportfliegerin Martha Knebel im Segelfluggelände 11 Stunden und 25 Minuten. Martha Knebel dürfte damit einen neuen Weltrekord im Dauerfliegen für Frauen aufgestellt haben. Im Vorausfliegen hat diese Leistung vom internationalen Verband als solcher anerkannt wird. Die Segelfliegerin benutzte zu ihrem Flug ein Flugzeug vom Typ Rhöndler, das den Namen „Dr. E. Sippert“ trägt.

Höhenrekord im Freiballon.

Der polnische Freiballon „Torun“, der vor einigen Tagen unter Führung von Hauptmann Burzynski eine Höhenrekordfahrt unternahm, stellte heute tatsächlich eine neue Weltbestleistung auf. Bei der Überfliegung der Südrunde durch das Warschauer Technische Unterwuchungs-Institut wurde die erreichte Höhe auf 4437 Meter berechnet. Mit dieser Leistung wäre der alte Rekord von 500 Meter überboten.

Adolf Kiefer auf Weltretortvorzug.

Der 16-jährige deutsch-amerikanische Schwimmer Adolf Kiefer stellte in Chicago drei weitere Weltbestleistungen im Rückenschwimmen auf. Zuerst verbesserte er die Zeit 1920 von George Rojac gehaltenen Weltrekord über 200 Meter und 220 Yards (2:32.2) auf 2:24.0 bzw. 2:25.1 Minuten und später stellte er den 500-Yards-Rekord auf 6:01.5 Minuten. Die beiden letztgenannten Rekorde werden allerdings in der Weltretortliste offiziell nicht geführt.

Sport-Rundschau.

Deutscher Schülerflug in England.

Bei den alljährlichen englischen Schulmeisterkämpfen gingen auch in diesem Jahr wieder einige Vertreter der Schlossschule Salem (Hessen) an den Start. Im Disziplinwettbewerb holte sich K. Kilmann mit 40.06 Metern als einziger Deutscher einen Titel. Sein Kamerad Windemann dagegen mußte seinen Reiztitel im Sperwerwerfen an den Engländer Peppercorn abtreten. Peppercorn erreichte 47.42 Meter vor seinem Landsmann Benen mit 45.57 Meter. Erst am dritten Stelle kam Windemann mit 44.02 Meter.

Bei der Dürrenhagenfahrt gab es am ersten Tage infolge der schlechten Straßen- und Wetterverhältnisse schon eine sehr betrübliche Zahl von Ausfällen. Von 454 Fahrern sind bereits 171 ausgeschieden, 181 Fahrer hielten sich mehr oder weniger große Zahlen von Strafpunkten, und nur 141 kamen straupunktfrei ein.

Ernst Wiskulla konnte in Magdeburg gegen den Leipziger Arthur Volter nach zehn Runden wiederum einen klaren Punktsieg landen.

Zu unserem sportlichen Weltausflug am vergangenen Sonntag „Olympiakämpfer vor 30 Jahren“ (siehe den 1. April) der Wiesbadener Tagblatts eine Bildreportage aus dem Jahre 1904, darstellend die erfolgreichsten deutschen Turnmannschaften auf dem internationalen Weltturnier in St. Louis. Neben den in unserem Artikel bereits erwähnten Olympiasieger, Redd, sind noch die Turner A. Weber, Mohr, Wiegand, Belsch, Lemke (sämtlich Berlin), Spindler, Göttingen und Buis-Eberfeld abgebildet, die ausnahmslos Einzelpreise errangen. Mannschaftsführer war Fritz Hofmann-Berlin.



Unsere Reiteroffiziere in Aliza.

Das große französische Reitturnier, das vom 14. bis 25. April in Aliza stattfindet, wird das größte turnierportale Ereignis des Jahres werden. Ekipationen werden sich mit vier Reitern daran beteiligen. Die deutsche Mannschaft (von links nach rechts): Oberleutnant Kurt Haffke; Oberleutnant Schildaum, Oberleutnant Fritz von Waldenfelds, der Mannschaftsführer; Rittmeister Romm; Rittmeister Haffke; Oberleutnant Brandt.

Zur Übergangszeit



PFEILRING
Lanolin-Creme



Cholest
rta- und
leichte
hollan

18

Unsere Lesung fort über Nacht!

Für Lesungen aus dem Leserkreis, die unter dieser Andeutung veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die verkehrliche Verantwortung.

Benutzungsdauer der Trauerhalle.

Vor einigen Tagen habe ich an einer Erdbekattung eines Verwandten auf dem Südfriedhof teilgenommen. Nachdem das Begräbnis, Gelang eines Vereins und die Ansprache des Geistlichen beendet waren, wollte ein Vorstandsmitglied des Vereins eine kurze Ansprache halten. Da wurde plötzlich aus dem Hintergrund eine Stimme laut, die bemerkte, daß die Zeit verstrichen sei. Die Leidenträger räumten demzufolge die Kränze vom Sarge ab und trugen dann diesen auf den Transportwagen. Durch dieses Verhalten war die Trauerfeier mit einem Schlag abgebrochen. Ich kann mir nicht denken, daß das Abbrechen einer Trauerfeier in der Form, wie es geschehen, von der Friedhofsverwaltung gutgehen werden kann. Etwas mehr Rücksicht auf die Leidtragenden kann man doch verlangen. Ich habe Verständnis dafür, daß bei harter Finanzschrumpfung der Trauerhalle eine Zeiteinstellung notwendig ist. Wenn aber im Anschluß an eine Trauerfeier nur noch einige Minuten nicht ankommen. Ich bitte die zuständigen Stellen, die Bestimmungen für die Benutzung der Trauerhalle in Bezug auf Benutzungsdauer einer Revision zu unterziehen. Dies gilt namentlich für die schlechte Jahreszeit, wo das Sprechen am Grabe mit gesundheitlichen Gefahren für Redner und Gemeinde verbunden ist.

„Straßendisziplin.“

Seit kurzer Zeit bin ich im schönen Wiesbaden anläßlich geworden und habe mit großem Interesse Ihre Abhandlung „Straßendisziplin“ gelesen. Ich komme direkt aus dem „Städtischen Röm am Rhein“ und habe mich, offen gesagt, über die Straßendisziplin der Reiterstadt Wiesbaden bisher nur löffelstübels vermuntern können.

Es ist für einen Fremden vollkommen unbegreiflich, mit welcher Rücksichtslosigkeit die linke Straßenseite besonders bevorzugt wird. Würde die Verkehrspolizei hier einmal nach dem Muster anderer Städte kostenpflichtige Barmarkungen einführen,

könnte der Stadtverwaltung manches Geld zufließen.

Unrempelungen, nicht nur in den Hauptgeschäftsstraßen, sind den Fremden, welche diszipliniert die Straßen begehen, schon zur Gewohnheit geworden.

Es ist Sache der Verkehrspolizei, Personalfürsorge der Verkehrsleiter zur Festhaltung zu bringen und entsprechend zu handeln. In unserem „Städtischen Röm“ hat dieses Vorgehen Wunder gewirkt und ich glaube bestimmt, noch ehe die eigentliche Kurjaßen in Wiesbaden beginnt, ist dem Übel des Verkehrs auch hier ein Riegel vorgeschoben.

J. M. P.

Richtlinien für Anti-Lärm.

Babies sind am besten in schalldichte Kommodenkästen zu legen.

Für spät heimkommende Ehemänner stellt die Frau ihren Lautsprecher auf Zimmerhöhe ein.

Klaviers werden vernagelt, Staubsauger zertrümmert.

Allen Speisen ist ein Zusatz des neuen Mittels „Anti-Lärm“ beizugeben.

Nachgeschirre und Milchkannen werden aus Papier hergestellt.

Werde sind mit Gummilackfäden zu versehen. Während bestende Hunde sind mit Laßgas zu behandeln.

Das Heulen und Jähnelappern hat zu unterbleiben.

Tagtapellen sind in Brunnenhöfchen zu werfen.

Motorabfahrer haben den Magnet herausszunehmen und mit diesem in der Hand vor dem Fahrzeug herzugeben.

Maulbeiden sind einzusperrern.

Für Leisetreter bieten sich große Möglichkeiten.

In den Lichtspieltheatern dürfen nur kumme Filme gespielt werden.

Auch der Rundfunk trägt dem Anti-Lärm Rechnung.

Lautsprecher sind gegen Leisemurmeler auszuwechseln.

Zu vermeiden sind wieder wie: „Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang“ oder „Die Musik kommt“. Wigners: „Die Wasserfälle fließen“ ist untragbar; desgleichen Schuberts: „Ich höre ein Bächlein rauschen“.

Nochmals die Obergasse in Wiesbaden-Rambach.

Es ist schon wiederholt auf die unhygienischen Zustände in der Obergasse hingewiesen worden. Durch die anhaltenden Regengüsse der vergangenen Tage ist die Straße in ihrer ganzen Breite wieder überschwemmt. In der letzten Woche ist auch die Nachtbeleuchtung in unserem Stadtteil eingerichtet worden, wobei unerfährlicher Weise an dieser Stelle, die wohl die meisten Gefahrenquellen in sich birgt, die Nachtbeleuchtung vergessen wurde. Die Einwohner unseres Stadtteils würden es sehr begrüßen, wenn diese Mängel in kürzester Zeit behoben werden.

fehlen, das, wie sein Name ja besagt, mit „Stille sein“ verbunden ist. Beim Würfelenspiel, auch Knobeln genannt, darf nur das bekannte Spiel „Stumme Zule“ ausgeführt werden.

Menschen, die laut lachen, bringt man durch uralte Weisheit zum leisen Weinen.

A. B.

Mehr Akustikverständnis!

Vor einiger Zeit fand auf dem Eschasser Platz ein großes Militärkonzert statt. Ich, als ehemaliger Hobist, wollte es mir gern anhören. Trotz der vollen Besetzung konnte ich aber nur ein ziemlich schwaches Geräusch wahrnehmen. Es war dafür gefordert, daß das Publikum die Klangwirkung in nicht zu überbietender Weise förmlich vernahmte. Im Allgemeinen interessierte mich es nicht, wenn das Publikum nach allen Seiten hin 50 bis 70 Meter vom Klangkörper entfernt zu halten. Die Schallwirkung hätte sich um 100 Prozent verbessert; zehn bis zwanzigmal soviel Menschen hätten die Kapelle dann sehen können, und die Musiker brauchen sich weniger anzustrengen.

Georg Krüge.

Nochmals: Der Omnibusverkehr nach der Siedlung Freudenberg.

Von zukünftiger Seite wird uns mitgeteilt: Der Vorschlag des Einfinders ist verfehlt. Wenn man den Frauenkneiter Omnibus über Wiesbaden-Schierstein und Forsthaus „Reinhold“ leitet, so wäre dies ein untragbarer Unnütz. Außerdem ist nicht anzunehmen, daß die Bevölkerung, die sich an der Freudenbergstraße befindet, in großen Umfange von der Einrichtung Gebrauch machen würde, weil hierzu die wirtschaftlichen Voraussetzungen fehlen. Richtig wäre auch, die Freudenbergstraße zu bittumieren, was zurzeit weder dringlich noch finanziell möglich ist. Eine Verteuerung des Omnibusbetriebes würde auch dadurch eintreten, daß der vorgeschlagene Weg eine zusätzliche Berg- und Talfahrt abgibt, der zusätzliche Brennstoffkosten verursachen. Hierzu kommt, daß der Bahnübergang der Freudenbergstraße infolge der unmittelbaren Bahnhohe sehr häufig gesperrt ist und viel Aufenthalt entstehen würde.

Ich bin zwar schon bald 60...

aber ich wasche meine Wäsche immer noch selbst – das sag' ich jedem, der es wissen will!

Seit mehr als 25 Jahren ist mir Persil der treueste Helfer, und immer wieder bin ich überrascht, wie gut es ist!

Persil blüht Persil



Das Zeichen
für Deutsche WK-Möbel,
die beste deutsche Wohnkultur verkörpern und trotzdem sehr wohlfeil sind, bietet Ihnen sichere Gewähr für restlose Zufriedenheit.

Interessenten lassen wir auf Verlangen gern den Katalog kostenlos zugehen

Helberger
Frankfurt am Main

ACHTUNG!

Jetzt erst kommt die Zeit, haltbare Außenarbeiten zu beginnen.

Wollen Sie bitte meine Arbeiten nach der Fertigstellung, aber auch nach vielen Jahren prüfen, um dann selbst ein Urteil zu fällen.

Emil Fleinert Maler- und Tünchergeschäft
Adelheidstraße 35 Gegründet 1876

Werbe- und Bedarfs-Drucksachen in guter Ausführung
L. Schellberg'sche Hof- und Druckerei • Wiesbadener Tagblatt

Seit 21 Jahren

das führende Spezialgeschäft mit eigener Fabrikation. Bitte beachten Sie gütigst in der Ausgabe meine preiswerten

Oster-Präsente

für jeden das Passende. Nichts lackiert, nichts vom vorigen Jahr. Größte Auswahl in Hasen und Eiern.

Spezialität: Krokant, Mandelsplitter, Nougat, Süßfrüchte und Eier.

Schokoladen - Wagner
Schwalbacher Straße 11. • Gegr. 1914
Durchgehend geöffnet.

Markisen
In jeder Ausführung bei billiger Berechnung
Wilh. Lehna • Schlossermeister
Sedanstraße 9 • Telefon 22514
Unverbriefliche Kostenanschläge bereitwillig

Festtage unserer blauen Jungen.

Marine-Volkswache vom 11. bis 16. Juni im Kriegshafen Kiel.

Um der Öffentlichkeit und damit dem deutschen Volk ein Bild von der Tätigkeit und den Aufgaben der Reichsmarine, ihrem Schiffsamt und ihrer Tradition zu vermitteln, findet in der Zeit vom 11. bis 16. Juni im Kriegshafen Kiel eine Marine-Volkswache statt. Während dieser Zeit sind fast alle Schiffe der Flotte in Kiel zusammengezogen und zur Besichtigung freigegeben. Darüber hinaus sollen tägliche Schauvorführungen den Besuchern einen Einblick in die deutsche und außerordentliche Vorgänge an Bord deutscher Kriegsschiffe und in das Leben der Besatzung geben. Durch die Besichtigung der neuen Schiffe der Flotte soll gleichzeitig jeder Besucher in die Lage versetzt werden, sich selbst ein Urteil zu bilden von den großen, seit Kriegsende gemachten Fortschritten in schiffbaulicher und technischer Hinsicht und damit auch von der Leistungsfähigkeit der deutschen Werften und der deutschen Industrie.

Die Marine-Volkswache wird am Dienstag, 11. Juni, abends, durch einen Festakt eröffnet. Die Vorbereitungen der folgenden Tage, bis einschließlich Samstag, 15. Juni, sind für die Hafenrundfahrten, Besichtigungen von Kriegsschiffen und Marineanlagen vorgesehen.

Zwischen 14 und 16 Uhr finden täglich Vorführungen des Dienstes an Land und an Bord der Schiffe statt. Später werden Geschützübungen an Land und auf dem Wasser ausgeführt, die bis etwa 18.30 Uhr dauern. In einer besonderen Ehrenhalle werden Bilder und Erinnerungsstücke an Großtaten und persönliches Gedächtnis aus der Geschichte der deutschen Kriegsmarine gezeigt. Ein Flottenwettbewerb auf dem Kieler Hafen wird voraussichtlich eine große Anziehungskraft auf die Besucher ausüben.

Da während der Marine-Volkswache die alle vier Jahre stattfindenden Marinewettkämpfe ausgemerzt werden, wird täglich zwischen 8 und 11 Uhr vormittags Gelegenheit

sein, die spannenden Kämpfe auf den Sportanlagen der Reichsmarine zu verfolgen.

Der letzte Tag der Marine-Volkswache, Sonntag, 16. Juni, ist gleichzeitig der

Hafttag für Kieler Boote.

Er beginnt mit einem Festgottesdienst. An die traditionelle Parade der Kleinbootsflotten auf dem Kieler Hafen schließt sich eine Bootparade der Segelboote an, bei der über 600 Segelboote beteiligt sein werden. Die am Sonntagmittag stattfindenden Endkämpfe der Marinewettkämpfe werden durch Darstellungen historischer Begebenheiten und Aufmärsche umrahmt sein. Nach Einbruch der Dunkelheit werden die Feuerwerke beleuchtet sein, und bei einem großen Feuerwerk wird das Scheinwerkerfest am Kieler Hafen seinen Abschluss finden.

In die Zeit der Marine-Volkswache fällt ferner ein festgelegtes Ereignis von größter internationaler Bedeutung.

Die 1. Internationale Marinepokal-Regatta. Zum erstenmal in der Geschichte des Segelportes werden Offiziere der Kriegsmarine europäischer Seemächte ihre Kräfte im friedlichen Wettstreit miteinander messen. Der Kampf geht um einen Pokal, den der vereinigten Reichspräsident Anfang 1934 als Wanderpokal ausgesetzt hat. Die Wettfahrten für diesen Pokal finden am 12., 13. und 14. Juni, 10.30 Uhr vormittags, auf der Kieler Binnensfunde statt.

Die Leitung der Marine-Volkswache ist dem Kommando der Marineflottilie der Ostsee übertragen worden. Auskünfte über Unterbringung erteilt das Verkehrsamt der Stadt Kiel. Anfragen sind möglichst frühzeitig dorthin zu richten.

Der süddeutsche Marktbesucher.

Aufges. Kartellgeschäft.

Auch in dieser Woche konnten zum Versand nach dem Rheinland und Westfalen Speisekartoffeln, vornehmlich aus der Wetterau und Rheingebiet, ausgenommen werden. Die Preisliste baut sich auf den Erzeugerpreisen auf. Für bessere gelbliche Sorten haben die Lieferanten leicht abgegeben. Der hiesige Bedarf wird im wesentlichen von der hiesigen Landwirtschaft beliefert oder aber unmittelbar vom Handel bei den Landwirten abgeholt. Im eigenen Rhein-Main-Gebiet hat sich preislich noch keine Änderung ergeben. Im Saarlandgebiet werden im wesentlichen nur noch Speisefrüchte gehandelt.

Unverändert schwieriges Geschäft in Brotgetreide.

Im Weizengetreide hat sich wenig geändert. Das Angebot aus dem Gebiet der Randesbauernschaft ist nicht

sehr umfangreich, aber der Markt ist sowohl hier wie ganz besonders in Rheinlanden von Mittel- und Norddeutschland mit Zufuhren fast belagert. Infolgedessen war es nur im engeren Rhein-Main-Gebiet und in Oberbayern möglich, laufend beschränkte Mengen von Weizen abzugeben, wogegen Mannheim sich für Weizen wenig ausnahmefähig zeigt. Die Mühlen warten allgemein bei dem ruhigen Nachfrage ab, schränken ihre Räumlichkeit aber auch im Hinblick auf die angekündigte Änderung der Lagerungsbedingungen ein. Roggen, dessen Angebot vor ebenfalls infolge der Verhältnisse, aber auch wegen der Schumpfung der Vorräte kleiner wird, jedoch im ganzen immer noch ansehnliche Mengen umfließt, ist so gut wie unverändert, wenn man von den Käufen der kleinen Landmühlen abläßt. Weizen haben die Roggenmühlen ihre Räumlichkeit wegen der bevorstehenden neuen Mahldordnung eingestellt oder aber sie verorben ihre freien Vorräte. Infolgedessen konnten Roggen kaum umgeben. Das Futtergetreide liegt unverändert

sehr still. Nur hin und wieder werden Eindeckungen in kleinerem Umfang vorgenommen. Industriegetreide bleibt ebenfalls leblos, weil die Hersteller sich auch in dieser Woche ausreichend eingebracht haben, und selbst bei Futtergetreide hält die etwas ruhiger Haltung an, nachdem Ausnahmefällen mit Futtergetreide verfahren wird. Allerdings lassen die kleinen Vorräte in Weizen eine weitere Verschlechterung des Geschäftes nicht erwarten. In Hafer fehlt immer noch jegliches Angebot, so daß der Bedarf in seiner Weise gedeckt wird, umso mehr als der im Tausch gegen dithmarsche Futtermittel aufgetragene Hafer von der Reichsstelle für Getreide im hiesigen Gebiet eingelagert wird. Am Futtermarkt aufgedrachte Hafer von der Reichsstelle auf die baldige Ernte des Grünheuereis weiter, aber das Angebot in den wichtigen Sorten wie Reis, Dinkel usw. ist doch keinesfalls ausreichend.

Gute Nachfrage für Kernobst. — Großes Angebot in Wurzelgemüsen und zunehmende Zufuhr von Treibgemüsen.

Die in diesen Wochen an den Markt kommenden inländischen Äpfel werden bei guter Nachfrage ziemlich flott aufgenommen. Äpfelarten waren wieder reichlicher angeboten. Am Gemüsemarkt überwiegt jetzt bei den Zufuhren aus alter Ernte Wurzelgemüse, ganz besonders Radies und Sellerie, während das Angebot von Kohl ziemlich zurücktritt. Bei der Äpfel- und Wurzelgemüse durchaus unbedeutend, so daß noch keine Preissteigerungen zu erwarten sind. Bei den Äpfeln kommt der Preis recht stetig, das Äpfelangebot dürfte das Jahr hindurch wesentlich eingeengt werden. Die Zufuhr von Treibgemüsen nimmt langsam zu. Der Preis wird im wesentlichen von dem holländischen Angebot beeinflusst, das bis jetzt noch ziemlich erträglich war. Radieschen werden bis jetzt noch gut gefragt, das Angebot von Treibgemüsen ist noch unbedeutend. Auch italienischer Blumenkohl ist noch angeboten. Zwiebeln haben weiter angesetzt.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 12. April. Es notierten in RM: je 100 Kilogramm loco Mainz: Weizen (W 16) 21.70, Roggen (R 15) 17.70, Hafer (H 14) 17.40, ab Station, Braugetreide (G 11) 17.10, plus Zuschlag, Weizenhefe (W 16) 11.08 (Müllpreis), Roggenhefe (R 15) 10.33 (Müllpreis), Sojabohnen 13 RM, Getreidepreise ab hiesiger Station. Tendenz: Bei genügenden Angeboten Brotgetreide und Getreide bescheidene Umsätze, Futtermittel ruhig.

Frankfurter Eier- und Buttergroßmarkt.

Frankfurt a. M., 12. April. Am Frankfurter Buttermarkt waren die Zufuhren aus dem Auslande gering, auch die Zufuhren in deutscher Butter waren weiterhin knapp. Die Einfuhr wurde flott geräumt. Am Frankfurter Eiergroßhandelsmarkt waren von Reich die rotgeklebten deutschen Eier bereits ausverkauft. Am Markt sind nur noch kleine Mengen zu etwas billigeren Preisen. Ausländer, außer Holland, sind kaum am Markt. Der Verkauf war besser als bisher, aber doch nicht außergewöhnlich. Großenteils waren deutsche Eier am Markt.

Rosen Flieder

Ich offeriere in nur erstklassigen Sorten u. Farben: Bulgarische, Kletter- und Balkanrosen, Rosenhoch und Balsambäume, Fliederbäume und Hochstämme.

Verlangen Sie Sorten- und Preisverzeichnis. Pflanzungen werden übernommen.

Heinrich König

Rosengärtner.

Verkaufsstelle nur Hindenburgallee 108. Tel. 61607.

Waldsiedel (Balkenstraße-Gottfried-Rinkel-Straße).



Mercedes
monatlich von
RM. 7.90 an

Heinrich Schmitz, Frankfurt am Main
am Eschheimer Tor 1

Kaufen Sie Ihre Uhren im Fachgeschäft nur dort haben Sie die volle Garantie und direkte Auswahl. Besichtigen Sie mein Lager ohne jeden Kaufzwang.

Moderne Hausuhren
mit Bin-Bam-Schlag von 70. — Mark an

Moderne Tischuhren
mit Bin-Bam-Schlag von 24.75 Mark an

W. Sauerland, Uhrmacher
Gold- und Silberwaren
Telephon 237 00 Kirchstraße 17 Ecke Luisenstr.



Die Neuheiten der Oster-Artikel sind aufgebaut. Hunderte von kl. reizenden Geschenken können Osterfreude bringen.

Besuchen Sie Koch am Eck, Michelsberg.

1306



OSTERREISE IM NEUEN OPEL

Der neue 4 Zylinder
1,2 Ltr. Opel 1935

Abgestimmte Federung - hoch weiter erhöhte Motorleistung und Kraftreserve - gesteigerte Bremswirkung - Schnellstart und größere Brennstoffausnutzung durch Fallstromvergaser - vollständig ausgerüstetes Armaturenbrett u. a. m.

1,2 LTR. LIMOUSINE	RM 1850
1,2 LTR. CABRIOLET-LIMOUSINE	RM 1960
1,2 LTR. SPEZIAL-LIMOUSINE	RM 2090

Der neue 4 Zylinder
1,3 Ltr. Opel 1935
mit „Opel Synchro-
Federung“

Die Modelle 1935 dieses für seine ungewöhnlich gute Ausgestaltung und seine außerordentliche Geräumigkeit bekannten Typs weisen durch konstruktive Verfeinerungen einen noch größeren Komfort und unter Beibehaltung ihrer hohen Gesamtleistung eine gesteigerte Wirtschaftlichkeit auf.

1,3 LTR. LIMOUSINE, 2 TORIG	RM 2850
1,3 LTR. CABRIOLET-LIMOUSINE	RM 2950
1,3 LTR. LIMOUSINE, 4 TORIG	RM 3150
1,3 LTR. CABRIOLET	RM 3300

Der neue 6 Zylinder
2 Ltr. Opel 1935
mit „Opel Synchro-
Federung“

Obwohl dieser Typ 1934 eine Anerkennung fand und Erfolge erringen konnte, die unerreichbar sind, bieten die Modelle 1935 noch höhere Werte.

6 ZYL. LIMOUSINE	RM 3600
6 ZYL. CABRIOLET	RM 4000
6 ZYL. LIMOUSINE SECHSSTÜTZIG	RM 4800
6 ZYL. CABRIOLET-LIMOUSINE, sechsstufig	RM 5400

Lernen Sie die Vorzüge der neuen 1935er Opel-Modelle bei einer unverbindlichen **PROBEFAHRT** kennen. Schon sie hat Beweiskraft.

OPEL der Zuverlässige
Autohaus Wiesbaden
G. m. b. H.

7 Nikolasstraße 7

Telephon 22520

Telephon 22520



Man heizt, kocht und backt

alles mit einer einzigen Feuerung. Der Original-Sieger-Küchenherd zeigt dank seiner glücklichen Konstruktion diese vorzügliche Leistung. Bequem und billig wird Heiz- und Kochbetrieb. Es muß aber der erprobte Sieger-Heizungsherd sein.

Hehner & Bernbach
Zentralheizungsbau ausstr. Anlagen
Friedrichstraße 10 Tel. 221 27

Wöbel-Ausstellung!

Bei einem Besuch werden Sie die best. auf Preis u. Qualität nicht entzweielt sein. Schenken Sie uns einen Besuch. Sch. Belte

Eine dringende Notwendigkeit ist es,

daß Sie Ihren Bedarf an Werkzeugen und richtigen Werkzeugen geben. Sie finden bei uns gute und kleine Schrauben, die Ihren Bedürfnissen entsprechen. Unsere Fachleute beraten Sie gerne und bieten Ihnen mancherlei Anregung.

E. Schmittberg, Werkstoff-Druckerei
Wiesbadener Tagblatt

Elegante Damenhüte große Auswahl. Unvergleichlich billig. Bensdorf, Moritzstr. 40, 1.

Motorrad-Vergaser
Ersatzteile fast aller Fabrikate. Großes Lager.

Autobedarf Theis
Friedrichstraße 29.

Ihre Verlobung geben bekannt

Charlotte Bein
Friedrich Blum
Diplom-KaufmannWiesbaden Rheinstraße 50
Palmsonntag, den 14. April 1935.Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Ferdinand Engel
Tini Engelgeb. Zahrt
Wiesbaden

Oranienstraße 36 Schwalbacher Str. 10

Trauung: Marktkirche
am 14. April 1935, nachm. 1½ Uhr

Werbung

schafft Arbeit —
Arbeit schafft Brot!Erfolgreich und billig werben Sie
im meistgelesenen

Wiesbadener Tagblatt

Ich bin zum
Notar
ernannt.

Rechtsanwalt

Dr. Dittmar

Wiesbaden Langgasse 18

In die neue Wohnung
endlich die neue **Lampe**für wenig Geld und doch Qualität.
Kronleuchter . . . ab RM. 12.50
Schirmleuchten . . . ab RM. 7.90
Nachtschlampen . . . ab RM. 2.95**Bohmer** • Michelsberg 20.Ranzan
Möppen-Schüler-EckeEs hat wirklich keinen Sinn, wenn
Sie Ihren Kindern einen geringen
Ranzan kaufen. Bedenken Sie doch,
was er täglich aushalten muß. Nur
Qualität ist billig. Kommen Sie
deshalb zum wirklichen FachmannAdolf Poths, Sattler u.
Kirchgasse 36, Ecke FriedrichstraßeFür den **Osterbedarf**
günstige **Angebote**
unserer Spezialabteilung für
Wäsche und Strümpfe

Unterleid, solide maschen- feste Qualität, Tailleform, eleg. Spitzenpasse 3.25 2.95	Damenhemd, künstliche Seide, fein gerippt Gr. 3 1.50 Schlüpfer dazu Gr. 3 1.40	FTO Damen-Strümpfe, künstliche Wasch- seide, beste Ver- stärkung 1.45	FTO Damen-Strümpfe, Bamberg Malesa, extra gut verstärkt, moderne Farben 1.95 1.65
Dam.-Nachthemd, solide Krepp-Qualität, Gr. 42 4.90 3.50	Damenhemd, Porosill, aparte Form 2.25 Porosill, Schlüpfer dazu 1.95	Damen-Strümpfe, künstliche Wasch- seide, Netz, mod. Muster 1.65 1.45	Knie-Strümpfe, künstl. Wasch- seide, gut verstärkt 1.25 Netz, mod. Mast. und Farb. 1.95, 1.35

Täglich Eingänge entzückender

NEUHEITEN in**Mäntel, Kleider und Complots**

• Beachten Sie unsere Auslagen! • Ab Montag durchgehend geöffnet.

Dr. P. W. W. W. W. W.
LIBRARYDas große deutsche Ausstattungshaus für die Dame
WIESBADEN, Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße.Wie ein Klotz
am Beinhemmen Hühneraugen Ihr Vor-
kommen. Warum befreien Sie sich
nicht von diesen lästigen Ubel
durch „Lebewohl“? Es hilft sicher.
Lobewohl gegen Hühneraugen und
Hornhaut, Blieschloss (8 Fächer)
68 Pf. in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben: Droger. F. Alexi,
Michelsberg 9; Droger. Brecher,
Neugasse 14; Droger. Geipel, Bleichstr. 19;
Droger. A. Jünke, Kais.-Friedr.-Bd. 30
Droger. Apoth. E. Kocks, Kräuter- u.
Drogenhaus, Sedanplatz 1; Droger.
L. Kimmel, Nerostraße 46; Droger.
H. Krah, Wellenstraße 27. F 4371885 50 1935
Jahre Qualität.**Albert Herrmann**
Grabmalgeschäft

Wiesbaden

Lager und Wohnung: (zwischen Alter und Nord-
friedhof) **Platter Straße 19**
Lager am Südfriedhof: **Friedenstr. 27. Tel. 28373/74****Familien-Druckerei**
Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener TagblattF. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei

Jeder Art in kürzester Zeit Wiesbadener Tagblatt

F. Schellberg'sche
Kupfer-Druckerei**Preuß.-Südd. Klassenlotterie**

Bedeutend verbesserter Spielplan!

Mehr Mittelgewinne! Zur 1. Klasse (Ziehung: 26./27. April)

1/8 LOS RM. 3.-

In 5 Klassen gewinnen ca. 43% aller Lose!

Klassenlospreise:

1/8 Los RM. 3.-

1/4 Los „ 6.-

1/2 Los „ 12.-

1/1 Los „ 24.-

Doppellos „ 48.-

Die staatl. Lotterie-Einnahmen:

v. Koester

Bahnhofstraße 8

F. 22467

Oelbermann

Mauritiusstr. 14

F. 28288

Reuter

Rauenthal Str. 30

F. 20087

Glücklich

Wilhelmstraße 56

F. 25865

Gewinnsumme

erhöht auf

67 1/2

Mill. RM.

Das große Los

2 x RM. 1000000.-

Kern

Adelheidstr. 28

F. 24231

Zur Konfirmation u. Kommunion!

Bestedeverleiht 100 — erst Silber 500 — vergrößert
billig im Fachgeschäft**Wiesbadener Bestedinfabrikation**Reiter u. Co., Kirchgasse 27, 2. (kein Laden),
gegenüber Westvorh.**Bräutigam's Knoblauchsaff**Arzt. empf. bei: Arterienverkalk., hoh. Blutdruck, Rheuma,
Gicht, Asthma, chron. Bronchialkat., Lung-
leiden, Darm- u. Magenstörung, Wunden,
blutige Stühle und appetitlose Reg.1/2 Flasche RM. 2.75, 1/4 Flasche RM. 1.45
Knoblauchöl 1. Kap. RM. 1.35 u. Schacht.
Zu haben in den Apotheken u. Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8 Proh. Mk. 1.-**Beerdigungsinstitut**

Wilhelm Vogler

Bücherplatz 4 Tel. 25300

übernimmt Bestattungen aller Art
Überführung mit Leichen-Auto billigst.**Harnanalysen**auch für Zucker-
kranke erledigt
sorgfältig und
billigst**Apotheker**

Sturz

Ecke Friedrichstr. 8

Kupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
KupferzeitKupferzeit
Kupferzeit
Kupferzeit

Besuchen Sie meine Vorführungen

vom 12.—16. April

Rohkost-**maschine****Rührflösel**

= Saftbrater =

Kl. Burgstr. Erich Stephan Ecke Hölzeng.

1784

- nun fällt auch für Anfänger

schon am 2. X. 1934 Frau M. Decker, Wiesbaden, Rheinkanal 5

Jahre bis heute genau 43 Pf. abgesparten, was ich anhand

von Wiesbadener besparen kann. Da das jeden, der mich kennen

kennt, nur noch jeder, was ich besparen möchte. Mein wun-

der ist das meine 43. Pf. noch u. ich, obwohl ich noch weiter

gesparten werden. So wird Dr. Richter'sche Maschine ein-
gekauft. In jeder Apotheke u. Drogerie. Paket 1.80, stark 2.25, Drei-
Tabl. 2.95. Können Sie von mir ein paar Pf. sparen?

Dr. Ernst Richter'sche Frühstückskrückerlee

Matratzen, Betten

Möbus-Werkstätten

Tannusstr. 5 - (Gartenhaus)

GüterbefragAufnahme bis 65 Jahre,
mit 1 RM. keine Barte-
zeit, keine Aufnahmgeb.
Sinn. m. Altersangabe u.
3. 368 a. d. Taub. Befrag.**Omibus**Oster-
Fahrten19.-27. 4. 97. Riviera - 152.-
21.-27. 4. 71. Venedig - 100.-
18.-22. 4. 97. Schweizer
Alpen u. Seen 75.-
19.-22. 4. 47. Bayer. Alpen
und Seen 54.-
21.-22. 4. 27. Verwallt. See u.
Kingssee 27.50

Verlangen Sie unser Fahrprogramm

Skifahrten14.-22. 4. 97. Riessee, Schwab
1930 m. 58.-
19.-22. 4. 47. d. 55.75

Karfreitag — Ostermontag

4. 7. Zürich, fährt bis und zurück 12.-

Reisebüro: Omnibus-Büro

Stuttgart, Königl. Hof, F. 25770

Ich Kinder- u.

Geh.-Aufnahmen

am Reisinger Brunnen.

Aufzeichnen

aller Handarbeiten

Groß & Puleh

Eisenweg, 15.

Korbmöbel

Repar. ganz bill.

Spezialwerkstatt

Seniell.

Kleinstraße 62

Die

Pommes

für 12

Personen

NACHMANN

Ferdinand Becker

Wiesbaden

Morkstraße 2

Wiesbadener Tagblatt

haben immer Erfolg!



Deutsche Jugend



Merkspruch für die Woche.

Es gibt aber nur eine echte Herrenmoral vom einzelnen aus, sie enthält weder ein ethisch noch politisches Moment, sie besteht darin, daß einer, der sich den Tug und die Empfindlichkeit und den Gefühlsüberwiegung abgeprägt hat, das tat und tut, was recht ist, gegen sich selbst nicht weniger als gegen die bequeme und zeitlich vorübergehende Zustimmung der Masse.

Jur echten Herrenmoral vom einzelnen aus gehört, daß einem so innerlich wie äußerlich das eigene Wesen jedes Menschen unüberbort ist, und gehört, daß einer nicht eigene ungeliebte Mäße hinter sich lasse für andere.

Hans Grimm.

Die 7 Schwertworte des Jungvolkungen.

Sie sind in einer Einheit entstanden und ihren Trägern wurden sie bekannt. Die Jungen lebten ihnen und wurden darum stark. Jetzt gehen die Schwertworte durch das ganze Reich. In allen Heimen stehen sie, in Ost und West, in Süd und Nord. Jeder Jungvolkunge kennt sie, prägt sie in sein Herz. Sie werden sein heiliges Wort.

Im Leben der Schwertworte werden wir alle zu einem festen, einheitsbereiten Jungvolker, das morgen Deutschland trägt.

Mutterlöhnen kaulen, wenn sie müde sind — und sonst auch. Mutterlöhnen heulen, wenn ein Schlag sie trifft. Mutterlöhnen laufen nach Hause, wenn es draußen regnet und kühlt.

Mutterlöhnen kennen weder Nachtmarisch noch Kriegsspiel, bringen es nie fertig, müde von Arbeit und Beruf zu sein und dann noch Dienst zu tun.

Mutterlöhnen kennen nicht die Kauhheit der Wälder und die Steine der Berge, kennen nicht die staubigen Landstraßen und das Leben der Zeltlager.

Mutterlöhnen mauern auf weißen Kissen und schlafen unter heißen Decken.

Jungvolkungen sind hart.

Schwächlinge ärgern sich über die härteren Jungen, fürchten aber, sich mit ihnen zu balgen und selbst stark zu werden. Schwächlinge sind bei allen Kämpfen die Zuschauer, sie kennen nicht Gefahr und großes Wagnis.

Schwächlinge sind großmäulig und wissen alles, was sie selbst nicht können. Schwächlinge wollen stets die Bravsten sein, melden alles dem Lehrer.

Schwächlinge wollen niemals habeigewiesen sein, wenn etwas falsch ausgegangen ist. Schwächlinge lieben immer die Tränen auf den Wangen.

Jungvolkungen sind tapfer.

Heuchler beschwören alles, was sie sagen und rechnen dabei, was sie für ihre Worte erhalten werden. Heuchler loben und preisen mit lauten Wortschwall, und wenn sie für das Gegenteil mehr verdienen, schimpfen und lästern sie.

Heuchler sind stets die Freunde der Mächtigen und Reichen. Kommen aber noch Mächtiger und Reicher, so jubeln sie denen zu und werden ihren früheren „Freunden“ „ärgliche Feinde“.

Heuchler milien nichts vom Zusammenhalten auf Geheiß und Verderb, sie sind Verräter, die sich dorthin drehen, wo ein guter Wirt wartet.

Jungvolkungen sind treu.

Halbe und Laue gehen immer mitten auf den Straßen, weil sie nicht wissen, ob sie rechts oder links gehen sollen. Halbe und Laue schauen immer auf den Mund der anderen Leute. Sagen einer „ja“, so sagen sie auch „ja“, sagt einer „nein“, sagen sie ebenfalls „nein“. Halbe und Laue fürchten heute schon die Fehler, die sie morgen machen könnten, sie heulen jetzt schon für die Beulen, die sie übermorgen erhalten werden.

Halbe und Laue überlegen vor jedem Schritt, ob er recht wird und nach jedem Schritt, ob er recht war. Halbe und Laue lächeln jedem zu, denn sie wollen keine Feinde haben; sie döfen durch ihr ganzes Leben und wissen nicht, ob es richtig war oder noch werden kann. Halbe und Laue kennen nicht den freien Entschluß und den Stolz der eigenen Tat. Sie wissen nichts von der Schöpfung großer Wege und von der Freude fester Entscheidungen.

Jungvolkungen sind gerade und fest.

Wagner sind Menschen der Nacht. Sie fühlen sich wohl, wenn ihnen niemand in die Augen sieht, denn ihr Bild ist unklar und wirr. Sie sprechen immer nur Falsch, weil sie fürchten, entdeckt zu werden.

Wagner leben nie für das ein, was sie getan haben, wenn es ihnen schaden könnte. Wagner lagern, wenn sie auf Späthang gemein sind, irgend etwas, damit sie nur in Ruhe gelassen werden oder laien fallig, um ihre Freiheit zu verdecken oder groß zu scheinen. Wenn es Friede gibt, sprechen sie von wichtigeren Dingen, die sie schnell erledigen mußten.

Wenn etwas angeht, werden sie, und es wird bekannt, sind sie stets wo anders gewesen. Wagner kennen nicht offenen Mut und frohen Handschlag; sie wissen nichts von dem Stolz, eine verdiente Strafe auf sich zu nehmen.

Jungvolkungen sind wohl.

Zählinge haben Bergsteigerstricken auf, wenn sie sich selbst beschauen. Zählinge liegen immer am heißen Blech, wenn es etwas zu sehen gibt und stehen immer hinten, wenn es etwas zu schlagen gibt. Zählinge bekommen stets zuerst Essen, sie erhalten das Schönste und Beste.

Zählinge reden den ganzen Tag, wie bedeutend und wichtig sie seien und leben sich wie eine Rabe. Zählinge stehen nie Wade. Zählinge holen nie Holz, aber sie sitzen immer am Feuer. Zählinge arbeiten nur für den eigenen Mund.

Zählinge führen ein kleines, erdähnliches Dasein, sie kennen nur ihren Vorteil, ihren Platz, ihr Recht und ihr Vergnügen.

Jungvolkungen sind Kameraden.

Das Jungvolkungen Größte ist die Ehre!

Torgeirs Vatterache.

Die nordische Sagenüberlieferung, die der Bergslagen Eugen Diederichs in seiner Sammlung „Thule“ erschließt, ist eine der wichtigsten Quellen frühgermanischen Lebens. Wir entnehmen aus dem neuen erschienenen neuen waffeligen Auswahlband „Thule. Sagen von altermanischen Bauern und Helden“ die nachfolgende Episode.

Ein Mann hieß Havar. Er wohnte auf dem Hof Gletscherquell. Seine Frau war Thorgeir. Sie hatten einen Sohn namens Thorgeir. Er war früh entwickelt, groß, fräftig und kampflustig. Schon in jungen Jahren nahm er Schild und Schwert in die Hand.

Auf dem Hof Schalenhang wohnte ein Mann namens Jodur. Ein großer Happling und Haubogen war er, kräftig und ungerichtet, aber mächtig und einflussreich im Bezirk. Er hatte viele Töchter, die er liebte und hatte sie niemals mit Geld begibt.

Einesmal im Winter ritt Jodur mit seinen Knechten nach Katerpise, um Mehl zu kaufen. Sie kamen an Havars Gehöft vorüber, und Jodur bat Havar, ihm ein Pferd zu leihen für seine Fahrt. Havar ließ ihm das Pferd, sagte aber: „Ich will, daß du das Pferd auf dem Rücken hier läßt. Väter sollst du es nicht haben.“ Jodur versprach es. Er ritt nach Katerpise und kaufte mit Begeisterung, Mehl ein. Sobald er alles erledigt hatte, machte er sich auf den Heimweg.

Als sie wieder an Havars Hof vorüberkamen, sagten die Knechte, daß man hier das Pferd zurückgeben müßte. „Ich habe keine Zeit, mich damit aufzuhalten!“ erwiderte Jodur, „das Pferd soll seine Zeit bis nach Hause tragen, und ich schide es zurück, sobald ich es nicht mehr brauche.“ „Tu, was du willst“, meinten die anderen, „doch hat es Havar nie geliebt, daß seine Bestimmungen mißachtet werden.“ „Dann werden wir uns nicht kümmern“, sagte Jodur.

Havar sah die Schär kommen und erkannte, wer es war. Er ging auf sie zu, grüßte und sagte: „Nicht müßt du das Pferd hierlassen, Jodur!“ — „Du wirst es mir doch bis nach Hause leihen“, erwiderte Jodur. — „Ich will nicht, daß das Pferd weiter mitkomme“, sagte Havar. — „Dann werden wir das Pferd behalten, ob du es willst oder nicht!“ rief Jodur.

„Kann sein, daß es dazu kommt“, versetzte Havar. Er lief zum Pferd, warf die Zügel herunter, ergiff es bei den Zügeln und wollte es nach Hause führen. Jodur hatte einen Speer mit Widerhaken in der Hand. Er führte auf Havar zu und durchbohrte ihn. Die Wunde tötete Havar das Leben. Darauf nahm Jodur das Pferd und führte es nach Hause.

Havars Hausgenossen fanden, daß er erschlagen lag auf der Haustür. Sie begannen nach ihm zu suchen und fanden ihn dort liegen, wo Jodur ihn erschlagen hatte. Das schien ihnen ein großes Ereignis zu sein. Die Kunde von Havars Tod verbreitete sich rasch über den Bezirk.

Havars Sohn, Thorgeir, besand sich damals bei seinem Freund Thormod im Eisförsenbezirk. Als ihm die Nachricht vom Tode seines Vaters erreichte, ließ er sich über die Breitsäule rubern und machte sich auf den Weg nach Süden. Die Wege waren gut, und in der ganzen Gegend gab es keinen Schnee. Die Gewässer waren alle ungefroren. Als Thorgeir über die Weisung gekommen war, nahm er Richtung auf Schalenhang. Es war neblig und lau. Es war dunkel, auch weil es Nacht zu werden begann.

Am späten Abend kam Thorgeir nach Schalenhang. Die Tür war schon geschlossen, und die Leute waren gerade aus

der Küche in die Stube gegangen. In der Stube brannte Licht. Thorgeir pochte an die Tür. Jodur sagte: „Es ist an die Tür geklopft worden. Gehe einer hinaus!“ Ein Knecht schaute hinaus und sah einen bewaffneten Mann vor der Tür stehen. „Wer bist du?“ fragte er. — „Ich heiße Sigfus!“ antwortete der Mann. — „Tritt ein!“ sagte der Knecht, „du kannst Jodur haben!“ — „Ich nehme kein Jodur an von einem Knecht. Sage dem Jodur, daß er herauskommen soll.“ Der Knecht ging wieder hinein, und Thorgeir blieb draußen. Als der Knecht wieder in der Stube war, fragte Jodur: „Wer ist da draußen?“ — „Ich habe keine Ahnung, wer es ist. Er weiß es ja selber nicht!“ antwortete der Knecht. — „Halt du ihm Jodur angeboten?“ fragte Jodur. — „Ja, das habe ich“, sagte der Knecht. — „Was hat er denn dazu gesagt?“ — „Er hat gesagt, daß er sich von Knechten nicht einlassen ließe. Du selbst müßtest herauskommen.“

Jodur nahm einen Speer und setzte sich einen Helm auf. Darauf ging er mit zwei Knechten zur Tür. Er sah einen Mann dort stehen, lenkte den Speer und setzte ihn mit der Spitze auf die Schwelle. Er fragte, wer der Ankömmling sei. „Ich heiße Thorgeir“, sagte der Mann. — „Was für ein Thorgeir bist du?“ — „Ich bin Havars Sohn.“ — „In welcher Angelegenheit bist du gekommen?“ — „Was es für eine Angelegenheit wird, weiß ich noch nicht. Ich will fragen, ob du mir Ruhe zahlen willst für die Erschlagung meines Vaters?“ — „Halt du denn noch nie gehört, daß ich schon manchen Mann erschlagen und doch niemals Ruhe gezahlt habe dafür?“ — „Darüber ist mir nichts bekannt. Doch, wie dem auch sei, mir kommt es zu, diese Ruhe zu fordern, denn der Hieb traf mich nahe.“ Da sagte Jodur: „Es liegt mir nicht ganz fern, dir irgendwie entgegenzukommen. Willen aber dann ich den Tod meines Vaters nicht, Thorgeir, denn dann wird man mich anders der Meinung sein, daß ich auch ihm eine Ruhe zu zahlen hätte.“ So sprachen sie weiter. Thorgeir hand in einem gewissen Abstand von der Tür. Er hatte einen Speer in seiner Rechten und hielt ihn mit der Spitze nach vorn. In der Linken hatte er eine Axt. Jodur und seine Leute konnten draußen schwer etwas erkennen, da sie aus dem Licht gekommen waren. Thorgeir dagegen konnte leicht sehen, wie sie in der Tür standen. Als sie es am wenigsten erwarteten, trat Thorgeir heran und durchbohrte Jodur mit dem Speer, so daß er seinen Leuten in die Arme fiel. Darauf entfernte sich Thorgeir schnell im Dunkel der Nacht. Die Knechte aber bemerkten sich um Jodur.

Dem Reich.

Wir mochen es wohl,
Wonon wir gelungen.
Uns schreut nicht Gefahr;
Denn wir sind die Jungen,
Wir leben nur einem:
Dem Reich.

Nichts sprengt unsern Bund.
Uns ruhen und mochen
Zu jedweder Stund'
Unsre blutigen Fahnen,
Zu leben nur einem:
Dem Reich.

Kuno Bok.

Künstvolle Nestbauten unserer Vögel



Das Zwerglein unter unseren gedachten Freuden, der Zaunwürger, baut ein kunstvolles Nest, das im Verhältnis zur Größe des Bauherrn sehr reichhaltig erscheint. Trotzdem ist es schwer zu finden, denn der Baustoff wird immer der Umgebung entsprechend ausgewählt. Einmal besteht es aus leinwandbergestelltem Moos, einmal sieht es aus wie ein Haufen weicher Blätter. Das Schlußwort ist immer gut bestellt. Manchmal baut der Zaunwürger sogenannte Spielnester, die nur zum Schlafen dienen.

Das Nest des Hausenstiehfusses wird weit vom Land entfernt, oft ganz frei mitten im Wasser, angelegt. Es sieht aus wie eine zufällig vom Wind zusammengetriebene Masse fallender Wasserpflanzen, und sein Angewiesener kommt auf den Gedanken, daß dieses blickige Zerknicker breite Gebilde, ein Vogelnekt ist. Es ist erlaucht, daß es ein halber Klumpen der schweren Vogel trägt, und daß er so gut ausbalanciert ist, daß er weder beim Aufsteigen noch beim Absteigen der Tierchen umkippt.

Der Teichgrübler wohnt in der Nähe des Wassers und im Rohr. Sein Nest liegt immer auf der Wasseroberfläche des Rohrs und ist frei über dem Wasser. Rechter Schiffsengel sind in seine Wandlungen mitzulegen und tragen es. Innen ist der lustige Bau ausgepuffert. Sellamerweise hängt das Nest stets so hoch, daß das Wasser nicht bis dort hinaufsteigen kann, auch wenn es einmal ungewöhnlich angeschwollen ist. Die dicken Wände sind höher als breit, und der Rand der Mulde ist einwärts gebogen.

menten unter den vielen Bildern auch das mit der Reform-
liche oder der Gaudy haben.

Der Frau kommt von Anfang an die Ehe als Ziel vor.
Das kleine Mädchen spielt „Mutter“, das heranwachsende
träumt sich als Frau. Ob es wohl schon einmal einen halb-
wichtigen Jungen gesehen hat, dessen Wunschträume sich mit
der Ehe beschäftigen! Und der heranwachsende Junge, der
junge Mann, beschäftigt sich wohl mit der Liebe, aber noch
lange nicht mit der Ehe. Wenn aus immer noch der Mann
der werdende ist und die Frau geheiratet wird, ist es im
Grunde die Frau, die sich dem Ehemann, dem künftigen Vater
ihrer Kinder, nimmt. Ganz im Geheimen geben die Männer
sogar zu, daß sie geheiratet worden sind. Je nach Verlauf
der Ehe beschuldigen schamlos oder leise kramend.

Weil die Frau Mutter werden will, muß sie Konstant
sein, mit festen Beinen auf der Erde stehen. Darum ist sie
auch, insbesondere wenn sie Kinder hat, die treueste An-
hängerin der Lebensversicherung. Ihre natürliche Aufgabe
zwingt sie dazu, Sicherheit zu suchen, soweit es diese den
Unsicherheiten des Lebens gegenüber überhaupt geben kann.
Das Wort von der Frau, die „verloren“ sein will, hat einen
bälglichen Beigeschmack, aber ganz zu Unrecht. Denn wie soll
die Frau ihre Naturaufgabe erfüllen, wenn sie zugleich im
Erwerbsleben stehen muß? Wie ist doch, daß auch sie ihre
Jungen nicht aufziehen kann, wenn der Mann nicht Futter
suchen geht? Nur, daß Menschenleben nicht so schnell flüchtig
werden wie Vogelzug. Aber wie ist es auch junge Liebende
die Reformflüge vor sich herjagt, wird sie auch nicht wach-
haben wollen, daß sie nichts schließlich wünscht als Sicher-
heit durch eine Lebensversicherung des Ehemannes. So be-
steht also die Gefährlichkeit darin, die Anregung dazu vom
Mann ausgehen zu lassen. Um mich begreiflich gemacht
werden, daß hier wie so oft die Frau „Rein“ sagt, aber „Ja“
meint. Wenn sie des Mannes Entschluß hinausgerät, so
tut sie es nur, um den Mann, „verloren“ zu werden, zu
vermeiden. Und doch ist dieser ihr Wunsch nicht nur ihr
gutes Recht, sondern auch ihr Glück, denn trotz der ver-
änderten Stellung der Frau ist es auch heute im Falle
für die allermeisten schwer, wenn nicht unmöglich, aus der
Ehe den Weg ins Berufsleben zurückzufinden und es zu
einem Einkommen zu bringen, das nicht nur sie, sondern auch
die Kinder ernährt.

Einer liebevollen Frau wird auch der Gedanke an einen
neuen „Beruf“ viel ferner liegen als der an eine Lebens-
versicherung, und nur eine solche Sentimentalität kann dem
berechnigten Wunsch nach Sicherheit eine bähliche Deutung
geben.

Von der Schweinefarm zur Einwand.

Ein neuer Filmstar.

Ein junges Mädchen, Tochter eines ungarischen
Schweinezüchters, kommt aus ihrer Einsamkeit, aus der stillen
heimatlichen Landschaft geradeaus — zum Film. Wird ein
Star auf der Leinwand. Und gleich ein ganz großer, mit
einem mehrjährigen Vertrag in der Tasche. Ein Film-
manuskript — denkt man zunächst. Und sieht im stillen eine
Parallele zum „Häuserbau“, aber es ist gar kein Film-
manuskript. Es ist — Wirklichkeit. Und wer es nicht
glauben will, der frage bei der Ufa an, die sich heute, nach
langem Suchen, einen neuen Star für mehrere Jahre seit
verpflichtet hat: Marika Rökk, eine junge Ungarin, die dazu
ausersehen ist, in den nächsten Wochen die weibliche
Hauptrolle zu spielen. Im April trifft sie in Berlin ein und
wird in der Verfilmung von Suppl. „Delicate Kavallerie“
ihre Debut geben. Man kann wohl sagen, daß Marika Rökk
Lebensweg einer der ungewöhnlichsten ist, den je eine
Künstlerin bis zu ihrer Entdeckung durchgemacht hat.

Die Tochter eines Schweinezüchters.

Marika Rökk reitet wie eine Indianerin, tanzt wie eine
Spanierin, singt wie eine italienische Primadonna und
spielt — wie oben ein Mensch spielt mit einem Theater-
blut. Und doch liegen ihr Bühne und künstlerische Lauf-
bahn ferner als irgendeinem anderen Menschen und wenn sie

Am Nachmittag.

(Originalzeichnung für das „Wiesbadener Tagblatt“.)



Links: Elegantes Nachmittagskleid aus schwerer
schwarzer Seide mit heller Wolle, mit interessanter Schnitt-
linie und himmelsternenförmigen, eine breite Schärpe mit
langen Enden wird um die Taille geschlungen.
Mitte: Hellfarbige Tunika mit reicher Stickerei-
verzierung am Kragen, der großen Schärpe und an den Ärmeln,
dazu ein dunkler gestrichelter Rock.
Rechts: Elegantes Abendkleid, aus dem Nachmittags-
zu tragen, aus heller und dunkler Seide. Besonders wirken
die edel eingestrichenen Ärmel, die unten weit sind und durch
ein Bündchen gehalten werden.

auch nicht selbst Schweine gehalten hat, so war sie doch von
Kindesbeinen an sozusagen in der Viehzucht „zu Hause“. Ganz
Wien spricht davon, daß ihr Herr Papa eine ungarischer
Schweinezüchter sei, der seinem Tochterlein einen warmen
Kleiderkasten gab, wenn sie zu tanzen anfing und der durchaus
nichts von Ballettschuhen und ähnlichen Dingen wissen wollte.

Aber wann hat sie ein Vater seine Tochter dem Theater
abhalten können, wenn das Talent im Blut fließt? Marika
Rökk fand an der Viehzucht durchaus kein Interesse und
ging — ob, welche Verwirrung! — zum Circus. Damals
war sie zehn Jahre alt, sie tanzte und sang, sie ritt und
turnte an der Kuppel herum und erregte soviel Begeisterung,
daß es zwei Jahre später schon Langeweile aus allen Städten
hagelte. Das war kurz nach dem Kriege. Und als 12jährige
handelte sie schon im „Moulin Rouge“ in Paris vor einem an-
spruchsvollen Weltpublikum und feierte Triumphe über
Triumphe. Man holte die kranke Kleine nach Amerika.
In großen Zeitungsartikeln war davon die Rede, daß man
dieses Wunder der Tanz-, Sing-, Reit- und Schauspieltalente
„direkt von der Wiege“ weggeholt habe, wo sie auf ihre
Schweine aufgezogen habe. Eine amerikanische Überhebung,
aber die kleine Marika machte sich nichts daraus, wenn
gleich sie etwas erstaunt den Kopf schüttelte, wenn ihr die
Interioren verhielten, sie müsse persönlich Schweine ge-
hütet haben, sonst sei die Sensation nicht groß genug.

Der Stern der Manege.

New York, Chicago, Philadelphia — überall Kiefern-
erfolge, überall ein jubelndes Publikum. Marika wurde
eine junge Dame, spielte die Hauptrolle in den Broadway-
Revues und dann — war es plötzlich aus. Als Ausländerin
bekam sie keine Arbeitserlaubnis mehr, sie fuhr nach Europa
zurück.

Nach einmal hat Marika Rökk von vorne angefangen.
Ihre Sprachkenntnisse halfen ihr. Sie beherrschte Deutsch,
Französisch und Englisch wie ihre Muttersprache. In einem
kleinen ungarischen Provinzstädtchen sang sie an Operette
zu spielen. Schon nach kurzer Zeit hatte sie den verlorenen
Boden wiedergewonnen. Bald spielte sie „Rag in the Sack“
in Budapest. Von hier aus kam sie nach Wien. Erregung
dann „Griechische“ bis ins vorige Jahr im Kleinkunst-
Ress das Stück „Der Stern der Manege“ herauskam. Ein
Stück, das überhaupt nur gespielt werden konnte, weil
Marika Rökk als Tänzerin, Akrobatin und Kunstreiterin in
gleicher Weise ausgebildet war. Sie sang vom Trapes, am
Drahtseil und auf dem Rücken des dahinjagenden Pferdes
— so etwas hatte man in Wien noch nie gesehen. Ein
Varietéstar größter Stils, der zugleich schauspielerisch un-
gewöhnlich begabt ist und seine Rolle in deutscher und
ungarischer Sprache gleich gut spielen kann! Monatlang
wurde der „Stern der Manege“ gespielt, eine Mischung von

Von der Liebe.

Alte und Treue kritiken sich, wer wohl von ihnen beiden
die menschenbeglückendere sei.

Natürlich ist „erklärte“ die Liebe. „Denn was wäre
die Menschheit ohne mich!“

„Und doch“, meinte die Treue, „was wäre die Liebe
ohne die Treue!“

Beide mischte sich eine Dritte ins Gespräch:
„Kinder“, lächelte sie, „eure Größe in Ehren! Aber sagt
mir, wo wäre alles menschliche Glück ohne mich — die Ein-
bildung!“

Eine in einer Gesellschaft fragte eine schöne Frau einen
bekannten Philosophen, ob er irgend etwas Neues über das
Thema Liebe zu sagen vermöchte.

„Nicht das ich möchte“, bedauerte der Philosoph, „seht
aber halblaut hinzu: Es sei denn, daß Sie es mich lehren,
schöne Frau!“

„Siehe“, erklärte Adam und sah leuchtend in Evas
Augen, „du bist meine erste Liebe!“

„Du aber nicht meine letzte!“ sagte Eva innerlich hinzu.

Operette, Jitkus und Varieté. Hans Thimig und Werner
Fütterer waren ihre Partner, aber in den Zeitungen war es
ihre Name, der immer wieder erwähnt genannt wurde:
Marika Rökk — ein Genie, ein Wunder an Vielseitig-
keit —

Das Resultat dieses Erfolges: die Ufa auf Rändiger
Suche nach neuen Stars, sah sich dieses neue Wunder am
Theater- und Jitkusheim an. Da gab es kein langes
Besinnen. Sofort wurde Marika Rökk verpflichtet — zum
nächstmöglichen Termin. Man hat ihr — angelockt dieser
außerordentlichen Begabung — gleich einen mehrjährigen
Vertrag gegeben. Und wir werden noch im Laufe dieser
Saison Gelegenheit haben, Marika Rökk auf der Leinwand
zu sehen. Im April trifft sie in Berlin ein, um sofort die
Aufnahmen für ihren ersten Film „Delicate Kavallerie“ zu
beginnen, der ihr Gelegenheit geben soll, ihre ganze Viel-
seitigkeit dem deutschen Publikum zu zeigen.

Und nun müssen wir wieder einmal den unglücklichen
Autoren Abbitte leisten, die so unumkehrbar die Geschichten
schreiben, daß ein kleines Mädel zwischen Pferden, Händen
oder gar Schweinen für die Leinwand entwirrt wird. Marika
Rökk gibt ihnen ja recht, solche Sachen ereignen sich eben
wirklich, wenn auch sehr selten. Und es bewahrheitet sich
wieder einmal, daß Schweine — Glück bringen.



Dampfmüden.

1 Kilogramm Mehl, knapp 1/2 Liter lauwarme Milch,
3 Eier, 1 Eßlöffel geschmolzene Butter, 30 Gramm Hefe
und 2 Eßlöffel Zucker. Die Hälfte des Mehls rührt man mit
der Milch, Salz, den Eiern und der Hefe an und läßt es auf-
gehen; dann rührt man das übrige Mehl, Butter und Zucker
hinzugibt, macht es zu einem Teig, den man 10 Minuten
lang am Laufen lassen muß. Darauf formt man ihn zu
kleinen Bällchen, was am leichtesten auf folgende Weise ge-
schieht: Man rollt den Teig dünn aus und schneidet mit einem
kleinen Messer kleine Stücke davon aus, die man zum dritten-
mal aufgehen läßt. Je dies geschehen, legt man die Klöße
in eine tiefe Pfanne, in der man reichlich Butter hat, gelb-
braun werden lassen, gießt 1/2 Liter darüber, deckt sie
ganz fest zu und läßt noch ein festes Tuch darüber. Wenn
die untere Seite noch etwas 10 Minuten braun geworden ist,
wendet man sie um und läßt sie offen auf der anderen Seite
braun werden. Auch kann man sie 1/2 Stunde in Wasser und
Salz kochen. Man gibt dann braune Butter und Obi (Kom-
post) dazu.

Andere Art Dampfmüden.

In einem eisernen Topf wird 1/2 Liter Milch gelocht,
dann recht schnell so viel Mehl dazugegeben, als die Milch
anzunimmt, und über dem Feuer solange verarbeitet, bis man
kein Mehl mehr sieht. Nun wird der Teig herausgenommen,
mit Salz und einem eßlöffel Stief Butter geschlagen, bis er
nicht mehr sehr heiß ist, und ungefähr 6-7 Eier nach und
nach dazu gegeben. Darauf löst man in einer Pfanne 1/2
Liter Milch mit einem eßlöffel Stief Butter einmal auf,
rührt mit einem Löffel Rühre ab und tut die hinein, deckt
einen Deckel, der aus Schiefer besteht und löst sie 1/2 Stunde
und bracht sie während dieser Zeit einmal um. Nach wohl-
schmeckender werden sie, wenn man einen Deckel mit glühen-
den Kohlen oben drauf legt und die Klöße unberührt liegen
läßt bis sie gar sind.

Dampfmüden im Ofen gebacken.

Man rührt in einem Topf reichlich 1/2 Liter lauwarme
Milch, 125 Gramm geschmolzene Butter, 1 Eßlöffel Zucker,
4 Eßlöffel und 30 Gramm aufgelöste Hefe untereinander,
gibt dies auf 1 Pfund Mehl in ein Gefäß, macht davon
einen Teig, den man gut mit den Händen durchknetet und
zwei Finger dick ausrollt. Dann füllt man mit einem engen
Glas Klöße aus, die man in eine mit Butter bestrichene
Pfanne oder Schüssel nebeneinanderlegt, doch so, daß genug
Raum vorhanden ist, sie aufgehen zu lassen, läßt sie in gleich-
mäßiger Wärme aufgehen und bakt sie im heißen Ofen. Nach-
dem sie gelbbraun geworden sind, gießt man 1/2 Liter kochende
Milch mit Zucker darüber, läßt diese eingieken, läßt das
Ganze noch einige Minuten im Ofen stehen und richtet sie
recht heiß an.

Ernährungsumstellung im Frühling.

Die Umstellung kann ohne Notkosten bewerkstelligt
werden, auch wird sie nach kurzer Gewohnheit — Sorgfalt
in der Bereitung vorausgesetzt — gut munden. Die Er-
nährungslehre hat ergeben, daß Vitamine und Mineralstoffe
für Gesundheit notwendig sind, ja zuweilen sogar an-
teile von Weibstücken treten können. Sie finden sich in
Viel, Milch, in Käse, Gemüse, Getreide und sind dann am
zutraglichsten, wenn sie nicht durch kalte Körperproben ge-
stört worden sind. Ein Hinweis auf eine gute und im
Frühling gesunde Ernährung heißt der Gebrauch von weichen
Käse, der, der vermehrt mit Butter und grünen Kräutern
angewandt, sehr wohlschmeckend und preiswert ist. Er macht
jedem anderen Brotaufstrich überflüssig. Als Getränk findet
die vorzügliche Buttermilch leider noch nicht die genügende
Würdigung. Sie hat eine für den Darm anregende und die
Verdauung fördernde Wirkung, schmeckt gut und ist sehr
nackhaltig, da sie einen hohen Prozentsatz in gelber Farbe
entgegenarbeitet. Beim Mittagessen wird die Gemüsesuppe
bald Suppen oder Kraftbrühen ersetzen. Man kann alle

Gemüsearten dazu verwenden, von jeder Sorte eine Kleinig-
keit. Junge Gemüse und Kohlraben vertragen sich vorzüg-
lich miteinander. Sonst braucht Gemüsesuppe sehr wenig
Zutaten. Der Wohlgeschmack wird durch geriebenen Käse
erhöht, der zuletzt an die Suppe kommt. Nicht zu vergessen
ist die Zusammenstellung von Gemüse und Kartoffeln, die
beide im Dampfer bereitet werden. Durch Dämpfen gehen
keine Vitamine nach Salzen verloren, nicht erbrüht sich
oft sogar das Wasser der Suppe. Salzlosigkeiten sind ein
sehr gesundes und geschmackvolles Getränk der Landwirt-
schaft, die sich auch im ungekochten Zustand verwenden
lassen. Sie werden vorgewaschen, mit Milch, Zitronensaft, je
nach Geschmack mit Zucker und geriebenen Äpfeln vermischt
zum Mittagessen oder Frühstück Verwendung finden. Kob-
stet kann in Salzfarmen angerichtet werden und findet viel
Beifall, ganz abgesehen davon, daß sie der Ernährung gerade
bei der Umstellung im Frühling viele Vorteile bietet.

Oferschmuck aus Eierschalen.

Am dem Kaffeetisch am Morgen und nachmittags
ein nettes, überflüssiges Ansehen zu geben, schmückt man ihn
mit kleinen Frühlingsschmücken, die Reigen und Schne-
glockchen oder was sonst im Garten blüht. Um diese sorten
Frühlingsschmücken vom roten Wollen zu bewahren, stellt
man sie in kleine Vasen aus Eierschalen, die vorzüglich be-
handelt aus nicht geschädigten sind als Vasen aus Glas
und Porzellan und die den Vorgang haben, daß man nicht
in Ölfarbe füllt, wenn es „nein“ ist. So wird eine man
in dem Boden vor dem Ofen zum Frühstück, so viel herrliche
Wochen bronzieren man, aber läßt sie auch schnell weg. Man
gibt ihnen kleine Füßchen aus Kremspapier oder nur eine
aus Pappe geschnittene Scherbe, die man sorgfältig unter den
Schalen befestigt wird. Es macht kaum Arbeit und sieht ent-
zückend aus. Röhrenartige und kleine gelbe Rüden, dazu
die Röhren mit den gelben Füßchen machen den Tisch
schönlich, und — was die Hauptsache ist — mit ge-
ringen Mitteln ist diese Herrlichkeit herbeizubringen!

Reisgerichte.

Mimosasuppe: Geeignet für Oster- oder Fasten-
suppe. 1 Pfund Champignons werden geschält und die Schalen mit
1/2 Liter Wasser oder Fleischbrühe und 3-4 Zwiebeln zum
Kochen gebracht. Dann wird eine kleine Tasse Reis mit
kaltem Wasser vermischt, hingegossen und alles zusammen
1/2 Stunde gekocht und dann durch ein feines Sieb gesiebt.
Dann werden die Champignons, die schon im Wasser kochten,
hinzugegeben und in Butter gut durchgeschmeißelt, bis kinnigefügt.
Nochmal zum Kochen bringen und dann heiß halten und kurz
vor dem Anrichten mit einem Eßlöffel oder Schale abgießen.
Dann, wenn schon in der Suppenpfanne, wird das Ganze mit
feingehacktem hartem Eiweiß und gehacktem Koriander be-
streut. U. B.

Briefkasten.

Eine Leserin. (Antwort): Sie finden heute 3 Rezepte
von Dampfmüden in „Küche und Haus“. Hoffentlich gelingt
Ihnen eines davon. Eine Hauptbedingung ist gute Hefe und
starkes Schlagen des Teiges. Die Zubereitung erfordert
überhaupt viel Sorgfalt. Der Teig ist vor Zug der
Temperaturumstellungen zu hüten, damit er richtig gehen
kann.

Frau B. (Antwort): Kaufen Sie sich einen Kaffee-
trügerhalter für 10 Pfennig, das fruchtet nach, dann
läßt sich das Kaffee sehr gut abkochen mit den alten Kaffee-
klingen.

M. A. (Antwort): Es liegt ein Brief für Sie an unserer
Tagblatt-Zentrale, eine Tasse voll, rechts.

A. M. (Frage): Kann ich jemand verraten, wie man
Urtiere beschneidet, damit dieselbe jedes Jahr zum Schlagen
kommt? Von wem soll ich das?

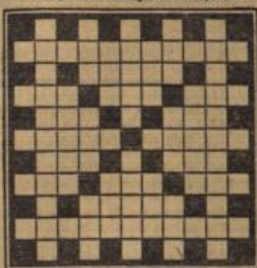


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Aufbau-Kreuzworträtsel.



Zum Ausfüllen des Aufbau-Kreuzworträtsels stehen folgende Wörter zur Verfügung.

Wagerecht: Aker, Ber, Dominikaner, Eberbaunen, Er, Ein, Harle, Hel, Ida, Inn, Luch, Met, Der, Opa, Rolle, Tee. Senkrecht: Adler, Aetna, Alt, Bai, Disposition, Ed, Ger, Kai, Jorde, Leierfäden, Senie, Rib, Ren, Rom, Sue, Tun.

Bilderrätsel.



Magisches Silbenquadrat.



Ordne die Silben: a, a, dan, ma, mä, ra, ra, ro, ti derart in die leeren Felder der Figur, daß sich waagerecht wie senkrecht gleiche Wörter folgen. Bedeutung ergeben: 1. Kopfbedeckung der persischen Könige, 2. Wohlgeruch, 3. türkischer Halbrundst.

Theorie und Praxis.

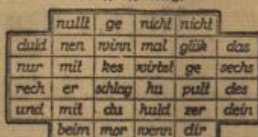
beer — bin — dom — e — e — sch
— fen — gen — grim — ha — hos —
i — le — lek — lor — lud — nach —
— pa — pi — pir — rol — so —
— se — tal — tap — ter — ting — tron —
— tü — tur — u — van — wigs

Aus vorstehenden 33 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide abwärts gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. Stadt am Oberrhein, 2. Verortungsort des kämpfenden Heeres, 3. Heiligkeit, 4. Kleidung am Barren, 5. elektrisches Urteilsorgan, 6. württembergische Universitätsstadt, 7. Kleinfeld, 8. farbige Lösung, 10. Riedermaschine, 10. Riedermaschine, 11. Stadt in Luxemburg mit Benediktinerabtei, 12. Genußbaum.

Rätselsprung.



Ein Rätselsprung von Theobald Kösting.

Kopfkauz.

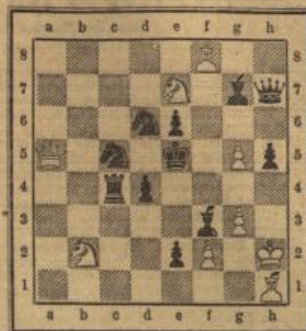
Liebe — Opera — Ulster — Nobel —
Aller — Reger — Grog — Falter — Illas

Gibt man diesen Wörtern neue Anfangsbuchstaben, so erhält man Wörter von anderer Bedeutung. Die neuen Buchstaben nennen einen Vögel des Frühlings.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Waagerecht: 1. Jgel, 4. Uus, 7. Segment, 10. Jden, 12. Jden, 14. Ser, 16. Uhm, 16. Jn, 17. uns, 19. Reine, 21. Co, 23. Re, 24. Rolle, 27. Uri, 29. Ger, 30. arg, 32. Del, 34. Jnub, 36. Jnub, 38. Energie, 39. Sand, 40. Eibe. Senkrecht: 1. Jis, 2. Elen, 3. Ser, 4. und, 6. Stein, 6. Salz, 8. Gau, 9. Eimer, 11. Beuthen, 13. Metier, 18. Ser, 20. Sen, 22. Rabe, 25. Eiben, 26. er, 28. Rabel, 29. Wits, 31. Gln, 33. Rabe, 35. und, 37. nie. — Verwandlungs-Rätsel: Falie, 1. Welle, 2. Welle, 3. Welle, 4. Felle, 5. Reute, 6. Krame, 7. Krupp, 8. Kropf, 9. Knopf, 10. Knaul, 11. Kraut, 12. Kram, 13. Krone. — Sentenz nach Gunsten: Wiesel, Gioraltar, Kautions-Gemeinde, Ausbesserung, Spesen, Birkensäher, Betrechnungsfeld, Seidenklot, Harwort, Reichensoffe, Halset, Jüßer, Taverne, Verhaltung, Fendel, Zukunft, Spindel, Fettnuß, Es gibt kaum ein besseres Erkennungszeichen für Menschen als ihr Verhalten zu Kindern. — Feuerleiter: 1. Tetz, 2. Reis, 3. Bann, 4. Beda, 5. Gicht, 6. Sell, 7. Wic, 8. Klot, 9. Wier, 10. Ude, 11. Tenn, 12. Fieb, 13. Feig, 14. Wale, 15. Wila, 16. Silf. — Erkenne dich selbst. — Rätselsprung: Der Juniel bedenk, wird wenig leisten.

H. Brixl, Wien.



Weiß am Zuge setzt in 3 Zügen matt.

Weiß: Kh2. Da5. Sb2 und e7. Lf8 und hl. Bf2, g3, g5.

Schwarz:

Ke5, Dh7. Te4. Sc5 und d6. Lf3 und g7. Bd4, e2, e6, h5.

Der Autor ist erst seit dem Weltkrieg mit seinen Problemen hervorgetreten. Er hat gegen 300 Aufgaben verfaßt. Obiger preisgekrönter Dreier hat als Idee die Lenkung von fünf schwarzen Figuren.

Temperamentvolle Amazonen.



Stellungsbild zur nachfolgenden Partie nach dem 8. Zuge von Schwarz.

Um die Stadimeisterschaft von Wiesbaden 1934/35.

Weiß: Ketscher. — Schwarz: Henning.

1. e2—e4, e7—e5. 2. Sb1—c3 dieses Spiel des Damenspringers wird „Wiener Partie“ genannt, oder auch nach dem Wiener Meister Hamppe (1844—1876), der diese Eröffnung einführt. Auf den ersten Blick ist weder ein Angriff noch Anlaß zur Verteidigung gegeben. Aber wie in verschiedenen modernen Spielanfängen der Angriffsplan verborgen liegt, so zeigt auch die klassische Wiener Partie nicht gleich ihr wahres Gesicht, sondern gleichsam beobachtet und auf der Lauer liegend bringt sie im Laufe der nächsten Züge die durch Zugumstellung verkäufte Übergänge in mannichfache Eröffnungen zum Vorschein. So können die Kampfboote ins tückische Fahrwasser der Scylla: der deutschen, italienischen, preussischen, schachistischen, russischen Partie gleiten oder auch in die Charybdis des abgelehnten Königsgambits oder des Steiniz-Gambits geraten. Schwarz hat als Fortsetzung Sb5—c6 oder Lf8—c5, am besten aber Sg8—f6, wodurch die schwarze Partei sogar die Initiative bekommt, da der weiße Springerzug ein abwartender Entwicklungs- und Vorberührungszug zunächst noch ohne besondere Tendenz ist. 2. ... Sc6. 3. Le4, Le5. 4. Dg4! unangenehme Ueberraschung, aber Not macht erfindlich: Verteidigung durch Gegenangriff. 4. ... Df6. 5. Sd5! D×f2+ Schreckschuß! 6. Kd1, nun hat Schwarz seinen erlösenden Tempozug 6. ... g6. 7. Sh3, Dd4. Die einzige Zuflucht. 8. d5, besser als die 8-Gabel C7, denn es droht Damenverlust für Schwarz, daher 8. ... Lb6. Siehe Stellungsbild! 9. Df3, c6. 10. SxL, c×S nicht a×S, um dem König ein Fluchfeld zu schaffen, sonst war a×b besser. (Statt 10. ... c×S wäre indes d7—d6 oder wie in der preussischen Partie d7—d5 vielleicht ein Rettungsanker gewesen mit folgendem Le6 und 0—0—0 oder Sg6 mit folgendem 0—0. 11. D×f7+, auch ein Schreckschuß! 11. ... Kd8, 12. Dg7, d6. 13. Tf1, Lg4+. 14. Ke1, Ke7. 15. c3, Dc5. 16. L×S, a×L. 17. D×S+, Kb8. 18. Tf7, Dc8. 19. Sd2, Le6. 20. D×d6+, Ka8. 21. Te7, Dd8. 22. D×c5, Te8. (Te8 führt zu nichts!) Weiß hat 2 Figuren im Angriff gegen 4 schwarze; dabei lauern noch 3 weiße auf Stichwort zum Auftreten. 23. Dg3, Te8—f8. 24. Lf4, De8! (weshalb nicht d5?) 25. Ld6—grausam = zartes Zerrühren! — 25. ... Tf7. 26. T×T, D×T. 27. De3, Te8. 28. c5, De8. 29. Kd2, h5. 30. a4, Lf7. 31. a5, b5. 32. a6, Dc6. 33. ab+, D×b7. 34. Le5, a6. 35. e6, Le8. 36. e7, Te8. 37. b4, Te7. Schwarz verteidigt sich zäh gegen die weiße Uebermacht. 38. De5, De8. 39. T×a6+, D×T. 40. D×T, Da2+. 41. Ke3, De8+. 42. Se4, aufgegeben. Interessante, von den beiden Parteien ohne offensichtliche Fehler gespielte Partie, in der die beiden Amazonen bis zur Kapitulation ausharrten.

Lüftlign Lp.



„... und wie kommen Sie zu der Verlegung; sind Sie Fußballspieler?“
„Nein, Herr Doktor, Bridge-Spieler, und meine Frau gibt mir ab und zu unterm Tisch einen Stoß dor's Schienbein.“



Gefährte aus dem Zoo.
„Kama, Kama, der Storch will mich wiederholen.“



„Diesen Monat kann ich Ihnen leider die Rechnung nicht bezahlen!“
„Das haben Sie im vorigen Monat auch schon gesagt!“
„Ja, leben Sie, ich halte Wort!“

Sonntagmorgen.

„Du liegst noch in den Federn, kleiner Faulpelz! Schäm dich und hebe ganz schnell auf!“
„Ah, Mutti! — kann ich nicht noch ein Weilchen liegen bleiben und mich schämen?“

Fremdenpension.

„Wann werden denn bei Ihnen die Mahlzeiten eingenommen?“
„Erstes Frühstück von 7 bis 9, das zweite Frühstück von 9 bis 12, Mittagessen von 12 bis 3, Nachmittagskaffee von 3 bis 7 und Abendessen von 7 bis 12 Uhr!“
„Himmel, da bleibt mir ja gar keine Zeit, die Stadt zu besichtigen!“

Schachweisheitssprüche. Merk auf, mein Sohn, und laß es dir gesagt sein: Wer Schach lernt, wird geschunden und geplagt sein. Zwar gibt es manchen, dem das alles eins ist: Er spielt und nennt es Schach, auch wenn es keine ist.
Hbn.

Hygiene und Heilkunde.

Wie unser Körper sich gegen Infektionen wehrt.

Neue Forschungen über die natürliche Abwehrkraft.
Von Dr. med. et phil. Gerhard Ziemer.

Hält man sich vor Augen, wie allgegenwärtig — zumal in Zeiten von Krankheitsausbreitung — krankmachende Mikroben verstreut sind, so wundert man sich wohl darüber, daß nicht noch mehr Menschen der Ansteckung verfallen, als dies in Wirklichkeit der Fall ist. Theoretisch müßte in der Tat etwa bei Grippe- und anderen Epidemien jeder Mensch erkranken; daß es praktisch nicht dazu kommt, hat seine Ursache in den mancherlei Schutzvorrichtungen, welche die Natur den Lebewesen mit auf den Weg gibt und die wir zusammenfassend als die natürliche Abwehrkraft bezeichnen. Zunächst ist da an gewisse Schutzstoffe zu denken, die im Blute des Menschen (und der höheren Tiere) zirkulieren. Über ihre Eigenschaft weiß die Wissenschaft im einzelnen noch wenig auszuweisen; ihr Vorhandensein dagegen ist unsicher zu erkennen. So läßt sich nachweisen, daß diese Abwehrstoffe während des Bestehens mancher Infektionskrankheiten im Blut des Betroffenen gewaltig an Menge zunehmen. Auch während der eigentlichen Krankheit schon wieder im Abflauen begriffen ist, erhält sich diese Steigerung noch; und darauf beruht die Behandlung mit „Antisepsis- und Serum“, mit der besonders bei spinaler Kinderlähmung und Malaria sehr beachtenswerte Erfolge erzielt werden.

Letzten Endes führt überhaupt die ganze Serumbehandlung auf jener Erscheinung: man läßt durch vorläufige, folgende Behandlung mit dem Krankheitsstoff im Körper von Tieren (meist Pferden) den Gegendienst sich bilden und benutzt das Blutserum dieser „immunisierten“ Tiere dann zur Behandlung der Ansteckungskranken. Besonders in der Bekämpfung der Diphtherie und des Starrkrampfes sind auf diese Weise gewaltige Fortschritte gemacht worden, ohne die unsere heutige Heilkunde nicht mehr vorstellbar ist.

Was der Mensch bei der Serumbehandlung unternimmt, ist also — unvorsorglich genommen betrachtet — keineswegs etwas Unnatürliches, Künstliches, wie man immer wieder behaupten hören kann; im Gegenteil: es wird bei dieser Heilweise ganz folgerichtig die große Linie weitergeführt, welche die Natur selbst uns weist. Will man nun eine solche Behandlung üben, die es sich zum Ziel setzt, die natürlichen Abwehrkräfte des Körpers anzuregen, zu fördern und weiterentwickeln, so muß man auch möglichst eingehend über alle Schutzmaßnahmen unterrichtet sein, die dem Organismus in seinem Kampf gegen die Krankheitserreger zur Verfügung stehen. Dabei können die im Blut zirkulierenden Stoffe natürlich erst dann wirksam werden, wenn die Erreger bereits in den Körper eingedrungen sind, die Ansteckung also vollendete Tatsache ist. Aber gibt es nicht vielleicht auch Abwehrmaßnahmen, die schon von vornherein dem Eindringen der Mikroben entgegenwirken?

Die Erreger weilsen der Mehrzahl aller Infektionskrankheiten gelangen nur durch die Mundhöhle in das Innere des Organismus; hier also müßten solche Schutzvorrichtungen greifen. Daß sie wirklich vorhanden sind, und zwar in einer bisher kaum vermuteten Wirksamkeit, ist kürzlich durch eingehende Versuche erwiesen worden. Die Professor Dr. H. Döll am Hygienischen Institut der Universität Tübingen über die bakterienfeindliche Kraft des Speichels anstellte. Dabei zeigte sich in Vergleichskulturen von Mikroben, die teils mit, teils ohne Speichel angelegt wurden, daß der menschliche Speichel Stoffe enthält, die krankmachende Bakterien in ihrer Entwicklung hemmen und beispielsweise gegen Typhus- und Paratyphusbakterien, Milz-

brandbazillen, Diphtheriebazillen wirksam sind; ja es erwies sich, daß im Speichel vieler Menschen sogar Stoffe enthalten sind, die Bazillen — u. a. der Diphtherie — abtöten vermögen. Fast noch interessanter als die Feststellung dieser Hemmungsstoffe aber ist die Beobachtung, daß es unter dem Einfluß des Speichels zu einer Umwandlung der echten Diphtheriebazillen in pseudo-Diphtheriebazillen kommt.

Daß im Speichel des Menschen und der höheren Tiere sehr wirksame bakterienfeindliche Stoffe enthalten sind, zeigen auch die Untersuchungen von Professor Döll nicht mehr bezweifelt werden; und unter diesem Gesichtspunkt gewinnen manche Erscheinungen, für die bisher schwer eine Erklärung zu finden war, ein anderes Aussehen. Wir können uns nun vorstellen, weshalb es nicht gelingt, Tieren, die zum Zwecke der biologischen Serumprüfung durch Einspritzung von Diphtheriebazillen leicht angesteckt werden können, vom Hals- und Rachenraum her eine Diphtherie beizubringen;

Unsere deutschen Heilpflanzen.

Von Dr. R. H. Krogmann.

Großmutter's Lindenblüten und Kamillenauflage stehen bei den meisten von uns nicht mehr besonders in Ehren. Wir sind gewohnt, bei dem Wort „Arznei“ an das zu denken, was in Büchern und Fläschchen auf den hohen Regalen der Apotheke steht, und vergessen dabei ganz, daß auch die dort stehenden Pulver und Flüssigkeiten aus dem Teil aus Pflanzen gewonnen sind, die auf unseren deutschen Boden wachsen. Wenn wir nun aus dem Bereich der Apotheke und seine nächste Vermittlung verdrängen wollen, dürfen wir uns darum doch bemühen, die Pflanzen und Kräuter, die ihm Rohmaterial sind, wie sie es unseren Vorfahren unmittelbar waren. Wir — und auch oft die Landbewohner unter uns — gehen an einem Ackerfeld vorbei, schreiben über eine Rasenfläche und unterscheiden unter dem „Unkraut“ da nicht mehr Hyacinthe und Bergfötter. Die Kinder tun es noch, sie haben Zeit, zwischen den Büschen herumzuspielen und sich das kleine Gewächs einzeln anzusehen. Und auch wir Erwachsenen sollten manchmal Zeit für diese finden, sie wäre nicht verlor.

22000 Kilogramm Kamillenblüten und 142000 Kilogramm Brennnesselblätter haben wir im Jahr 1933 allein aus Ungarn eingeführt. Millionen zahlten wir alljährlich für „Unkraut“, das wir, trotz gewissermaßen, nicht mehr wie Großmutter beachten mochten. Nur eine andere Einstellung und gar nicht die Mühe braucht es, daß unterer Wirtschaft diese riesenhafte Leistung erpart bleibt. So wandte sich nun das Hauptamt für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP. mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, um alle diejenigen zur Zusammenarbeit zu gewinnen, die sich am Anbau und Sammeln von Heilpflanzen beteiligen wollen. Auf das Sammeln der Früchte, die bisher größtenteils nutzlos verlor, kommt es einerseits an. Manches Bauernbühchen und auch manches Stübchen wird gern die Gelegenheit ergreifen, sich durch Samen und Blätter nützlich zu machen.

Auf der anderen Seite muß aber auch der planmäßige gärtnerische Anbau von Heilkräutern gefördert werden, um bei den Rechenunnen, welche die Wirtschaft für Drogen all-

und ebenso gewinnen wir nun Verständnis für die im Alltagsleben fast täglich zu beobachtende Gemächtheit vieler Tiere, ihre Wunden abzulecken.

Für die menschliche Gesundheitslehre können die hier geschilderten Untersuchungen ebenfalls von nicht geringer Bedeutung werden. Das Vorhandensein oder Fehlen der Schutzstoffe im Speichel spielt bei allen Krankheiten, deren Erreger durch den Mund- und Rachenraum eindringen — und das sind, wie gesagt, die meisten —, für Entstehung, Übertragung und Verbreitung eine ausschlaggebende Rolle. Das bedarf keiner besonderen Betonung mehr. Wir können uns mit dieser Erkenntnis nun auch erklären, weshalb manche Menschen gegen Ansteckungskrankheiten — auch die banalen „Erfältungskrankheiten“ werden heute dazu gerechnet, wenn gleich man ihre Erreger noch nicht kennt — so unbedenklich geliebt sind, während andere unter genau den gleichen äußeren Bedingungen sofort der Ansteckung zum Opfer fallen: ihrem Speichel fehlen eben die bakterienfeindlichen Stoffe. Gelänge es nun, mit dem Fortschritt der physiologischen Chemie diese Hemmungsstoffe in ihrer Beschaffenheit näher zu erkennen und sie wohl gar in reiner Form herzustellen, so würde dadurch der Menschheit ein natürlicher Ansteckungsschutz von bisher unerreichter Wirksamkeit besichert.

jährlich ausgiebt, leuchtet ein, daß mit solchen Anbau auch mancher andere Tater zu verdienen ist — mancher Tater, den wir bisher nach Osten und Westen in die weite Welt schickten. Um Ziel und Umfang der Aufgabe in großen Zügen zu zeigen, seien die wichtigsten heimischen Heilpflanzen hier kurz aufgeführt.

In anderen Mittelgebirgen, aber auch im norddeutschen Flachland, auf leichten Böden mit tiefem Untergrund besonders gern wächst die Arnika, auch Wundheilpflanze genannt, ein Pfingstblum mit großen gelben Blüten, die man von Juni bis August, wenn sie sich entfalten, sammelt. Die Arnika-Tinktur kann innerlich und äußerlich angewendet werden; vier bis sechs Tropfen mischt man mit einem halben Liter Wasser und nimmt von dieser Flüssigkeit häufig einen Kaffeelöffel voll gegen rheumatische Muskelgelenken und Krämpfe im Magen oder Darm. Eine dünnere Lösung läßt sich bei Entzündungen, Verwundungen und Schwellungen zu Verbänden benutzen, denn Arnika wirkt beschleunigend auf die Wundheilung ein.

Die Kamille, diese auf Prärieen, an Bergabhängen, auf Sand- und Lehmöden gleichmäßig häufig wachsende Pflanze, ist nach einem der bekanntesten Heilkräuter. Man sammelt die im Mai und Juni entstehenden Blütenköpfchen und trocknet sie. Der Teeauszug daraus (5 Gramm Blüten etwa auf den halben Liter Wasser) wirkt leichttreibend und beruhigend bei Krampfzuständen, der Verdauungsorgane etwa. Bei Jod- und Salzsäuregelenken bildet der Aufguss ein wirksames Gurgelmittel — man kann es getrocknet auch schon vorbeugend im gebunden Zustand einnehmen. Ebenfalls gegen Husten und Erkältung wirkt die Lindenblüte, die man von den in unserem Vaterland immer noch reichlich vorhandenen Linden leicht ernten kann; man soll nur die Blüte des Baumes dabei schonen!

Der Kummel wirkt als einfacher Teeauszug harntreibend, er hilft auch bei Blähungsstörungen und Appetitlosigkeit. Die Salbei, eine der beliebtesten Heilpflanzen früherer Zeiten, läßt sich überall bei uns anbauen. Man sammelt die Blätter vor der im Juni erscheinenden Blüte und trocknet sie im Schatten. Der Aufguss (5 Gramm auf den halben Liter Wasser) wirkt gegen heftige Schleim-, Schweiß- und Urinabsonderung, vor allem gegen den Nachschweiß Lungenentzündung. Auch als Gurgelmittel bei Hals- und Rachenentzündungen tut er gute Dienste. Auf allen Ackerwiesen wächst als Unkraut der Schachtelhalm, die Pflanze mit den schlanken ährenförmigen Trieben, die sich im Mai oder Juni zu grünen dünnen Haarspitzen entfalten. Innentee nennt man das Gewächs auch, und die ländliche Hausfrau nimmt es auch noch zum Gurgeln ein — es ist freilich auch Glas als Jann, was heute dem Gurgeln wird. Man sammelt im Frühsommer die grünen haarigen Triebe und behandelt mit dem Aufguss (10 Gramm auf einen halben Liter Wasser) besonders die Harnorgane. Es ist wohl der Kiefernäuregehalt der Pflanze, was die Wundheilung anregt, wenn man den Innentee-Aufguss zu Umschlägen und Bädern benutzt.

Wer noch nach dem Birkenblätter-Aufguss, der bei Herz- und Nierenstörungen verwendet wird, vom Brennnessel-Tee, der harntreibend und schweißtreibend wirkt? Benutzen (Pantentreibung, Kiefernäure) können wir (Gesamtheit) in den Unterleibsorganen (Verdauungsorganen), Schilddrüse (Harntrakt), viele Gewächse, die wir nur in ihren anderen Eigenschaften kennen, haben auch heilkräftige Wirkungen. Und oft, wenn wir funktionell zusammengefasste Arzneien benutzen, denken wir nicht daran, daß es uns wohlbekannte Pflanzen waren, die in ihren Stengeln und Wurzeln die heilsamen Stoffe ansammeln. Unsere Drogenflora brauchen viele tausend Zentner Heilpflanzen, und größtenteils stellt sie der deutsche Boden bereit, leider, ohne dessen recht bedacht zu werden. Die kurze Aufzählung mag andeuten, wo die Früchte zu haben sind. Es ist zu wünschen, daß recht viele Volksgenossen den Aufguss des Volksheilmittels folgen und sammelt oder auch bauend die Heilpflanzen-Enne fördern helfen. Manche Gärtnerei steht noch unbenutzt!

Kreuzschmerzen bei Frauen.

In einer Erlanger Frauenklinik wurden 100 Patientinnen, die wegen Kreuzschmerzen den Frauenarzt aufsucht hatten, untersucht. Dabei ergab sich fast immer eine allgemeine Wunderrückbildung des Kreuzschmerzapparates. Vor allem zeigten zwei Typen von Kreuzschmerzen, die Frauen von höherem Körperbau und die kreisförmig mit Schmerz und hohem Widen über die Hüften der Frauen Frauen hatte eine allgemeine schiefte Haltung, 40 % eine schiefte Beckenmuskulatur, 30 % fehlende Abweichung der Beckenfläche. Gerade diese allgemeinen Schwächen führen zu den gefährlichsten Kreuzschmerzen. Sie sind auf die gleiche Weise entstanden, wie die Plattfußschmerzen, die durch das Verhältnis zwischen Tragfähigkeit und Beanspruchung hervorgerufen werden. Vorbeugend wird empfohlen: allgemeine körperliche Erziehung, Sport, Gymnastik (insbesondere Schwimmen und Rudern), außerdem eine Behandlung der meist im letzten bis fünften Jahrzehnt lebenden Frauen: besondere Ausübungen des Beckens und des Rücken-, Gymnastik, Massage.

Eignen Sie sich zum Rundfunk-Sprecher?

Die Bedeutung der Obertöne für die Klangwirkung. — Jeder Lautstärke hat sein akustisches Spektrum.

Von Hermann Soller.

Auch wer musikalisch nicht besonders gefibt ist, wird wissen, daß jeder Klang sich aus einer Reihe einfacher, bei angepaßter Aufmerksamkeit unterscheidbarer Töne zusammensetzt, dem ihm den Namen gebenden Grundton und den — stets höher liegenden und meist überhörsen — Obertönen. Diese Obertöne nun sind in letzter Zeit mit der wachsenden Zunahme des Rundfunks stärker in das Blickfeld der Aufmerksamkeit gerückt, doch besteht im allgemeinen noch wenig Verständnis für die heilsamen dieser Erscheinungen im Reich des Klanges.

Ein Ton ist bekanntlich eine Schwingungsercheinung. Je größer die Zahl der Schwingungen je Sekunde, desto höher der Ton, den wir hören. Unser Ohr vermag Schwingungen von 20 bis 20000 Perioden je Sekunde festzustellen. Wenn wir nun hören, daß die Tonhöhe der Klänge, die wir gewöhnlich vernehmen, selten über 3000 Schwingungen je Sekunde hinausgeht, so kommen wir leicht zu der Frage, warum wir überhaupt so viel höhere Töne zu empfinden imstande sein müssen. Der Grund liegt bei den schon erwähnten Obertönen.

Jeder Gegenstand, der einen Klang hervorbringen vermag, sei es die menschliche Stimme, ein Musikinstrument oder auch nur ein zerbrechendes Brett, erzeugt nicht nur eine Schwingung, die wir als Tonhöhe des betreffenden Klanges vernehmen, sondern zugleich noch eine Reihe anderer Schwingungen, deren Anzahl je Sekunde, kurz Frequenz genannt, das Vielfache der Grundschwingung beträgt. Es sind diese Neben-Schwingungen oder Obertöne, die jedem Klang seine besondere Färbung geben, und da sie häufig eine sehr hohe Frequenz besitzen, müssen wir deren Frequenzen von mehr als 3000 zu empfinden in der Lage sein.

Das Stärkererhältnis der Obertöne zum Grundton übt nun einen interessanten Einfluß auf die Verständlichkeit der menschlichen Sprache aus. Eine sorgfältige Analyse derselben hat gezeigt, daß die Tonhöhen, auf denen sich beispielsweise die Sprache männlicher Personen bewegt, in der Höhe des musikalischen C (kleine C) liegen. Auf dieser Tonhöhe mit einer Frequenz von 128 wird die größte Intensität beim Sprechen erzeugt. Bei Frequenzen von etwa 1000 Schwingungen je Sekunde beträgt die Intensität nur drei v. H., von jener, in der die größte Schwingungsstärke entwickelt wird.

Jeder Lautstärke des Alphabets besitzt ein eigenes akustisches Spektrum, das für seinen Klang charakteristisch ist, weil beim Hervorbringen des Buchstaben bestimmte Obertöne mit einer ganz bestimmten Stärke erzeugt werden. Beim Ausprechen der Frequenz 192 des Silbelautes „a“ entstehen z. B. Obertöne von 1000 bis 2000 Schwingungen je Sekunde, die noch bedeutend stärker sind als der Grundton von 192

Schwingungen. Indessen glauben wir, allein die Tonhöhe, auf welcher der Buchstabe ausgesprochen wird, — in diesem Falle also 192 Schwingungen — zu vernehmen. Das „a“ wäre aber kein „a“, würden nicht die Obertöne unbewußt gleichfalls vernommen.

Eine besondere Stellung nimmt der Buchstabe „l“ ein. Bei einem so gut wie unhörbaren Grundton tritt ein bedeutend stärkerer Oberton von nicht weniger als 5000 Perioden auf. Selbst bis über 12000 Perioden hinaus können beim Ausprechen eines „l“ noch Schwingungen erzeugt werden.

Hierin liegt, nebenbei bemerkt, der Grund, warum Rundfunk-Sprecher nur selten diesen Buchstaben richtig und gut verständlich zu Gehör bringen. Die charakteristische Frequenz von 5000 entsteht durch das schnelle Ausfließen der Luft durch den Spalt, der sich zwischen Zunge und Gaumen formt. Wenn sich der hintere Teil der Zunge senkt, während der vordere gegen die Zähne gedrückt bleibt, so entsteht eine viel niedrigere Frequenz, etwa 1000, und das Ergebnis ist ein Klang wie etwa das englische „th“.

Der beste Beweis, daß die Obertöne auch bei der menschlichen Sprache vorzukommen, und ein überzeugendes Beispiel für die Rolle, die sie beim Formen der Buchstaben spielen, liefert das Hüllhorn. Bekanntlich bringen beim Sprechen die Stimmbänder den eigentlichen Grundton, mithin die Tonhöhe, in der gesprochen oder gesungen wird, hervor. Sie bilden gewissermaßen die Trägerrolle, auf der ähnlich wie bei Rundfunksendungen die Obertöne moduliert werden. Diese Modulation erfolgt durch Stöße und Erhöhungen, die durch Zunge und Lippen beim Sprechen in Klang und Reichtum sich bilden.

Stärken wir nun, so wird durch das völlige Öffnen der Stimmbänder die Stärke der Grundtöne bis auf etwa ein Dreihundertstel von der beim gewöhnlichen Sprechen üblichen herabgesetzt, mit der Folge, daß wir fast ausschließlich die höheren Frequenzen, die Obertöne, vernehmen.

Wie viele von allerley Erscheinungen hat man Versuche angestellt, die Verständlichkeit elektrischer Reproduktionen zu betreiben, indem die Obertöne an einer bestimmten Stelle unterdrückt wurden. Obwohl, wie gesagt, die Grundtöne eine Frequenz von einigen hundert Schwingungen je Sekunde nicht übersteigen, stellte sich heraus, daß beim Abnehmen der Wiederabgabe bei 1000 Perioden nur eine vierzigprozentige Verständlichkeit erzielt wurde. Beim Abnehmen auf einer Frequenz von 2000 betrug die Verständlichkeit schon 75 v. H., bei 4000 87 v. H., während bei Zulassung der Obertöne bis zu 5000 Perioden doch nur 92 v. H. als erreichbar erwiesen.

Diese Feststellungen führen zu der Folgerung, daß die Rundfunksender, die infolge der Überfüllung des Äthers nur mit Frequenzen bis zu 4500 senden können, niemals eine völlige Verständlichkeit zu erreichen vermögen. Das ist zweifellos der Grund, weshalb für Rundfunksendungen nur Sprecher mit einer guten Mikrofonstimme wirklich befriedigende Ergebnisse erzielen. Eine in jeder Hinsicht vollkommene Wiederabgabe ist nur dann zu erwarten, wenn die Sender Frequenzen von 10 000 oder mehr verwenden können.

Gefühle dankte dankten an dem Schloß eines
Tore. Mit einem hohen schiefen Spang es auf,
wies nach links hin, wie noch einem weiter ge-
hen wollten.

Ein hohes Tugend der grüner ockigand im
hinteren Teil des Gartens, grüner pottieren sich
der Baumstamm unter den Bäumen. Im jeder Gasse
blühte ein Baum.

„Nicht ein Baum, sondern ein Baumstamm,
bist du, müde, müde bist du auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

Hauptmann von Zibbern...

Stille von ganz Zibbern.

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“

Steffi hat ein Geheimnis.

Von E. C. C.

„Die haben sich die Zeit auf und auf und auf
und auf.“